

Allgemeine Zeitung

Ämtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Verlagsstelle: Wundelstraße 18/19 (beim Amtsgericht).
Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-

Anzeiger.

Probennummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Wundelstr. 18/19.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit Illustr. Unterhaltungsblatt.
Anzeigenpreis 15 Pfg. die Zeile. Restanten 40 Pfg. die Zeile.
Kupon-Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Nr. 5.

Druckerei:
Nr. 178.

Telegraphenadresse:
Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- und Knappschaftswesen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Ostern.

* Heiliges Osterfest! Ein Jubelruf, der Millionen Tröst bringt, die Botschaft, nach der alle Seelen gelehrt seit Anbeginn der Zeiten im Banne der Sünden Schuld und in glühender Sehnsucht nach der Gewissheit eines künftigen reinen Seins. Bange lauschend haben alle Völker das Trostwort aus dem Munde der Güter zu erhörten gehofft, den Freispruch, der innere Ruhe und Frieden bringen sollte für die Anstrengung der Erdentage.

So auch unsere Väter. Der blinde Hörd hatte den sichten Gott Walder erschlagen. Als der herrliche Leib zum Scheiterhaufen getragen werden sollte, da neigte sich Odin nieder zum Ohr des von Todesbanden umfängenen und ver sprach ihm Auferstehung. So geht denn der Lichtgott hin, nicht mehr zu einem grauenhaften Ende, hinter dem ein leeres furchtbares Nichts gähnt, sondern im Glauben an ein herrliches Wiedergebären. Aber nur einen Gott hatte der Wälder so reich begnadet, und nur die Heiligen der Helden wurden durch tollkühne Tat würdig des Weges nach Walhall. Hoffend und harrend des Heils, seufzte das Volk nach Erlösung. Nicht vergeblich. Als die Zeit erfüllt war, strahlte auch über dem Dunkel der heiligen Götter, wo am Opferstein die Priesterinnen der Hlora Runenklänge verkünden und Frühlingstränen darbrachten, der Stern von Walhalla. Aus Walder's Wunde flamme die Siegerflamme des Lebens auf. Und dann verkündete die Glode des aus dem Holz heiliger Bäume gezimmerten Waldfuchsteins zum ersten Mal in deutschen Landen die herzenbelebende Botschaft des Heils, die Kunde von einem anderen Walder, das Evangelium des „Hilfs“ und dieses Evangeliums österliche Botschaft: Christi ist erstanden!

Das jährliche Auferstehungsfest Walder's hatte Seele erhalten, belebende Kraft für alle Lebenden. Der Eingang ins Allerheiligste war auch den Armen, den Schwachen, allem Volk erschlossen. Zur Osterfreude war getreten der Osterfriede. Ein neues Moment war mit Christus in die Weltgeschichte gekommen. Eine neue Weltanschauung leuchtete empor. Die Lehre der Gleichheit der Menschen vor Gott brach sich Bahn. Immer tiefer schlug die Lehre des Herrn in der Menschheit Wurzel. In dem ganzen Weltprozeß, den seit über 19 Jahrhunderten die Kulturmenschen durchgemacht, war die christliche Idee die treibende Kraft, die immer wieder empor und vorwärts drängte und heute in dem Solidaritätsprinzip der Kulturfortschritt immer mehr praktischen Ausdruck findet. Mehr als sonst fühlt sich aber gerade an Ostern einer dem anderen nahe, fühlt die gemeinsame Freude. Das macht denn auch die Herzen weich und lind, wie unter neuem Frühlingshauch, macht sie empfänglich für die Riten rundum im Volke und schärft uns unser soziales Gewissen.

Auch im politischen Sinne ist das Auferstehungsfest in diesem Jahre von Bedeutung. Die innerpolitische Konstellation steht im Zeichen des Blods. Die liberal-konservative Paarung hat sich bewährt und der Bloß ist aus manchen heißen parlamentarischen Kämpfen als Sieger hervorgegangen. So können auch die nationalen Parteien und ihre Freunde die Befreiung von dem schwarz-roten Joch und das durch den bekannten Sylvesterbefehl des Reichstanzlers inaugurierte politische Aufstehungsfest heute mit freudiger Genugtuung begreifen. Dies um so mehr, als gerade in den letzten Wochen der Bloß die wertvollsten Früchte seiner bisherigen Tätigkeit einheimen konnte. Dieser schöne Erfolg möge dazu anspornen, auch bei den kommenden Landtagswahlen der Pflicht eingedenk zu sein. Zu den politischen Sorgen kommen indes noch solche wirtschaftlicher Natur. Aus der einen Seite sehen wir noch vielfach einen Mangel an Nachschub, auf der anderen drohen neue Lohnkämpfe. Erstreckt sich jedoch zu hoffen, daß sich eine wirtschaftliche Katastrophe vermeiden läßt. So erleben auch in politisch-wirtschaftlichem Sinne Osterfriede und Osterfreude keine ernsthafte Zerstörung.

Osterfreude, Osterfriede! Unter diesem doppelten Merkmal müssen wir hinaustreten in den hoffnungsvollen Auferstehungsmorgen. Wir wollen öffnen die Pforte des Herzens, die Siegesbotschaft aufzunehmen. Wir wollen aber auch hinausgehen in das frühlingsschimmernde Reich, uns gesund zu haben an Leib und Seele nach langer Regenzeit und Winterqual. Schon grüßen uns die ersten garten Weidenbüschchen, schon lugen die ersten bescheidenen Reichen aus dürrer Rinde den belebenden, Wachstum spendenden Sonnenstrahlen entgegen. Ein geheimnisvolles Räumen geht durch die Natur. Sagen und Sitten aus Urzeiten gewinnen wieder praktische Gestalt. Osterpase, Osterlamm und Osteras bunte Eier lassen wohlverbrieftes Auerbach neuerdings zur Geltung kommen. Dankbar empfangend und gerne spendend, mit diesen beiden Gaben ausgerüstet, müssen wir frohen Mutes den jungen Ostermorgen erwarten. Dann werden sich um die hehre Säule des Osterfriedens die künftigen Ranken der Osterfreude schlingen. Dann werden wir in Wahrheit Ostern feiern, deutsche Ostern, wie Felix Dahn sie sinnvoll schildert in den Worten:

„Es kam der Hirt vom Ager und sprach: Der Degg ist da!
Ich sah sie in den Wolken, die Göttin Ostara.
Ich sah das Reh, das falbe, der Göttin rasch Gespann,
Ich hörte, wie die Schwalbe den Votensruf begann.
Es brach das Eis im Strome, es knippte der Schlehdornstrauch;
So grüßt die hohe Göttin, grüßt sie nach altem Brauch!
Da ziehn sie mit den Gaben zum Hain und zum Altar,
Die Mädchen und die Knaben, der Lenz in diesem Jahr,
Das Mädchen, das noch niemals im Reigentanz sich schwang,
Und doch vom Knabenpiele schon fern ein scharer Drang.
Der Knabe, der noch niemals den Speer im Kampfe schwingt,
Und dem der Glanz der Schönheit doch schon zum Herzen drang.
Sie spenden goldnen Honig und Milch im Weiherguß,
Und lassen und umlangen sich in dem ersten Kuß.
Und durch den Wald den stillen, frohlockt es: Sie ist da!
Wir grüßen dich mit Freuden, o Göttin Ostara!“

Fürst Bülow beim Papst.

Die „Köln. Ztg.“ berichtet aus Rom: Fürst Bülow und seine Gemahlin haben am Mittwoch ihren Besuch im Vatikan abgeleistet, und zwar in Begleitung des preussischen Gesandten v. Mählberg von dessen Wohnung, Hotel Regina, aus; dorthin sind sie auch nachher zurückgekehrt und dorthin fandte der Kardinal-Staatssekretär seine Besucharten. Der Reichstanzler wurde zuerst allein eine Stunde lang

vom Papst empfangen; nach ihm wurde die Fürstin durch den preussischen Gesandten eingeführt, sowie die Herren v. Platon und v. Renvers. In der Unterhaltung des Reichstanzlers mit dem Papst sowohl wie mit dem Staatssekretär wurde die politische Frage gar nicht berührt, weder im allgemeinen noch mit Bezug auf den besondern Fall der Ernennung des Erzbischofs. Diese Zurückhaltung ist von seiten der preussischen Regierung auch ganz natürlich. Dagegen ist in beiden Unterhaltungen über die Stellung des Zentrums gegenüber der Regierung gesprochen worden, jedoch in einer durchaus objektiven, sozusagen historischen Weise. Von keiner der beiden Seiten wurde irgendwelche Andeutung von Wünschen betreffend Beeinflussung des Zentrums gemacht. Auch darin hat sich ergeben, daß die vatikanischen Kreise volles Verständnis für die Haltung des Reichstanzlers haben, der diese Sache für eine völlig innerpolitische ansieht. Darin traf Fürst Bülow Auffassung sich durchaus mit der des Papstes, der entschieden feinerer Neigung hat, einzugreifen. Die Interessen Preußens wie der Kurie deden sich vollständig. In der Unterredung mit dem Papst wurde die Stellung der Missionen im Ausland behandelt, deren Wirksamkeit der Kanzler sehr anerkennt und deren Nützlichkeit dem Papst, besonders in China unter Leitung des Paters Henningshaus hervorgehoben wurde. Der Papst erkundigte sich dann eindringlich nach dem Kaiser, für den er eine große, warme Verehrung empfindet und dessen ernste religiöse Auffassung des Herrscherberufes er schätzt. Es wurde von der Reise des Kaisers nach Jerusalem und den Verhältnissen der Dominikaner gesprochen, wobei der Papst sich hochfreut über das deutsche Interesse dafür zeigte. Als ein Beweis der ungehörig guten Beziehungen zwischen dem Vatikan und Berlin trotz der Haltung des Zentrums, die letzten sogar persönlich feindselig gegen den Kanzler gewesen, ist es anzuführen, daß Fürst Bülow dem Papst seine Aufmerksamkeit machen wollte und daß dieser ihn auf freundlichste und sogar mit einer gewissen Herablichkeit empfing. Der Kanzler gab durch diesen Besuch zu erkennen, daß er die paritätische Stellung gegenüber den Konfessionen wie bisher so auch weiter einhalten will, trotz allen gegen ihn gerichteten Angriffen. Der Kanzler hat vom Papst den persönlichen Eindruck empfangen, daß seine Eigenheiten in Deutschland vielfach unterschätzt werden, daß es unrichtig ist, in ihm ein Werkzeug in Händen anderer zu sehen, sondern daß er sehr genau weiß, was er will, daß die Quelle seines politischen Handelns ein ewiger, unerschütterlicher Glaube ist, ohne irgendeine politische Beimischung ist.

Der Wahlrechtsdemonstrations-Projekt.

2. Verhandlungstag. ** Berlin, 15. April.

Zu Beginn der heutigen Sitzung verkündete Vorsitzender Landgerichtsdirektor Blandmeister den Beschluß des Gerichtshofes, noch einmal beim Polizeipräsidium anzufordern, ob die Kriminalschleusen Trabert und Cassube am 12. Januar sich dienstlich oder privatim im Demonstrationsszuge befanden hätten. Hierauf wurde in der Bauschmiede über die Vorgänge in der Friedrichsgracht fortgefahren. Bert. Heinemann: Die Schulleute sollen nach den gestrigen Aussagen bis dicht an die Gertrudenbrücke gelangt sein. Von dort ist es unmöglich, die Straße zu übersehen, da sie sehr stark gekrümmt ist. Infolgedessen ist es auch unmöglich, daß die hinteren Reihen der Demonstranten die dreimalige Aufforderung des Polizeihauptmanns Stephan, zurückzugehen, hören konnten. — Zeuge Polizeihauptmann Stephan: Als ich die Aufforderung erteilte, war ich etwa 50 Schritte von der Brücke entfernt. — Bert. Heinemann: Zeuge Polizeileutnant Busch hat gestern befunden, daß der Demonstrationsszug nur noch vier Schritte von der Brücke entfernt war. — Polizeileutnant Busch bestätigt das. — Bert. Heinemann: Dann muß der Zug inzwischen zurückgegangen sein. — Polizeihauptmann Stephan: Das ist wohl möglich. — Bert. Dr. Rosenfeld: Es ist also Tatsache, daß der

Die Hofkudame.

13 Roman von Ernst v. Waldow.

(Nachdruck verboten.)

„Nun, was ist es sonst — bitte sprechen Sie“ — fuhr Frau Fortsenberg angeblich fort.

Statt aller Antwort schritt Margarete zur Tür, öffnete dieselbe und überlegte sich davon, daß das angrenzende Gemach leer war, dann kehrte sie langsam zu Katharina zurück, die mit wachsendem Erschrecken jede Bewegung der Frau verfolgte und nun mit einem Anfluge von Spott bemerkte: „Das sieht ja ganz geheimnisvoll aus!“

„Diese Unterredung ist notwendig um Ihre- und meinethwegen, denn es handelt sich um das Eingie, was mir noch auf der Welt geblieben, um Maud, die ich wie eine Tochter liebe.“

Katharina atmete hoch auf, dann sprach sie ruhig: „Es ist fern von mir, Sie in dem zu beschränken, was Sie für zweckentsprechend, die Behandlung der Kranken betreffend, halten. Sie haben die Kenntnisse von Mauds Charakter und deren Gewohnheiten vor mir voraus und das will viel sagen.“

„Nur auf eins mache ich Sie aufmerksam: daß wir uns später den Bestimmungen des Arztes werden folgen müssen, denn die Leidende muß jedenfalls bald in ärztliche Behandlung kommen, vielleicht sogar einer Heilanstalt überwiesen werden.“

„Damit würde ich ganz einverstanden sein, vorausgesetzt, daß es mir gestattet wird, Maud zu begleiten.“

„Das wird sich wohl kaum machen lassen.“

„Es muß geschehen, denn nur so kann ich über dem Leben des armen Kindes wachen, das jetzt die Unheilbarkeit des großen Lazarus-Verfalls ist. Der Reichtum aber bringt Gefahren — das haben wir an dem Geschick des bedauernswerten Mr. George gesehen.“

Katharina war bestrebt, sie wollte eben Gelegenheit nehmen, der Witwe etwas Tröstliches, ein Wort des Bedauerns über ihren Verlust zu sagen, und wieder brachte sie keine der gewohnten Phrasen über die Lippen — festam, diese Frau flüchte ihr unüberwindlichen Widerwillen ein.

„Sie haben mich verstanden, Madame?“ fragte die stahlharte Stimme Margaretes.

„Nein, meine Liebe, Sie müssen sich deutlicher erklären.“ Die Witwe lächelte voll Hohn. „Wie Sie wünschen. Ich dachte, es würde Sie interessieren, wenn ich Ihnen etwas Genaueres über den Mörder Ihres Stiefbruders mitteilen würde.“

Frau Fortsenberg erhob sich, sie war bis an die Lippen erbläut, dennoch ätzte ihre Stimme nicht, als sie erwiderte: „Und warum haben Sie nicht schon in Bezug dem Untersuchungsrichter derartige Mitteilungen gemacht, wenn anders Sie Ihrer Sache gewiß sind?“

„Weil ich nicht gewillt war, den eigenen Gatten als Mörder zu denunzieren.“

„Ach!“ es war nur ein einziger, halberstimmter Ausruf gewesen, der über Katharinas Lippen gekommen, dann schweig sie und starrte ihr Gegenüber sprachlos an.

„Erklären Sie nicht, Frau Katharina Fortsenberg, Ihr Geheimnis ist in guter Hand.“

„Mein — mein Geheimnis —“

„Sparen wir die Worte, denn wir werden Ihnen sicher keine Romane vorspielen. Noch einmal: wenn Sie Maud gut behandeln und Ihre Forderungen nach den vererbten Schätzen der unglücklichen Witwe zugehen, wird Ihnen nichts geschehen. Aber wehe, wenn Sie versuchen, das Kind aus der Welt zu schaffen, wie dessen Vater, oder wenn Sie es für ewig in einem Irrenhause bezaubern wollen — dann werde ich meine Stimme erheben und Sie des Vätermordes anklagen! Denn wenn auch mein unglücklicher, verblendeter Gatte sich verleben ließ, das Verbrechen zu begehen, so waren Sie — die Jugendbegeisterte, die Mächtigkeiten, welche er liebte und heimlich anbetete, die Anführerin zu dem Mord.“

„Nemais — haben Sie Nemais?“ rief Katharina, mit vor Aufregung heiserer Stimme hervor.

„Würde ich sonst so töricht gewesen sein, Ihnen von diesen Dingen zu sprechen?“

„Weiter — lazen Sie alles!“

„Das ist ein billiges Verlangen und soll erfüllt werden. Als ich

meinen Gatten heiratete, glaubte ich mich geliebt; doch nach Jahren erst machte ich die Entdeckung, daß ein anderer Mann mich sehr liebte. Ich erblickte einst ein Bild, das er wie ein Heiligtum hütete — es war das etwas verbläute Porträt eines jungen Mädchens in weißem Kleide, einen breitrandigen Strohhut auf dem Kopfe. Die Züge des Gesichtes konnte ich nicht genau unterscheiden, denn Wills enthielt mir das Bild und sagte mir, als ich ihn zur Rede stellte, es sei das Porträt seiner ersten Braut, die früh gestorben wäre. Warum sollte ich, ihm nicht glauben? hatte er mir doch nie Grund zum Verdachte gegeben, daß er mich betrüge. Ich legte der Sache keine besondere Wichtigkeit bei, ja, ich vergaß sie.“

„Erst als Herr Sarnard das Bandhaus in Siegnitz gekauft, und wir von Hamburg dorthin übersiedelten, bemerkte ich, daß Wills öfter Arien von der Kost abholte. Einmal darüber befragt, erwiderte er mir: daß dies im Auftrage des Herrn geschehe, es handle sich um eine zu erweisende Wohlthat. Zuerst wurde ich wirklich misstrauisch, als Wills allein verreiste — ich durchsuchte seine Sachen, stöberte in den Papieren umher, und da fand ich auch ein Bild von Ihnen, mit Ihrer Namensunterschrift. Sie hatten es Herrn Sarnard geschenkt, und darunter stand: „Deine treue Schwester Wills.“

Margarete Moorland fuhr fort: „Vielleicht hätte ich nichts darin gefunden, denn Wills, wenn er auch später im Hause Sarnard eine dienende Stellung einnahm, war ja doch mit Ihnen und Herrn George aufgewachsen. Der Umstand befremdete mich, daß dem Herrn das Bild abhanden gekommen war, er hatte es sogar geliebt und Wills ihm dabei geholfen und nun fand ich es, wohl versteckt in einer alten Briefschachtel meines Mannes.“

„Als Wills von seiner Gebirgsreise heimkehrte, war er sehr verändert, verblüht, zerstreut. Stundenlang konnte er vor sich hinbrüten, und wenn ich ihn dann liebevoll nach der Ursache seines Trübseins fragte, wich er mir aus, ja er wurde zuweilen rau und heftig, wie er nie gewesen.“

„Am Morgen des Unglücksabends, als ich mit Maud nach Breslau zu deren sterbenden Freundin fuhr, begleitete uns Wills zur Bahn, er sah bloß aus, seine Augen lagen tief in den Höhlen, dabei schien ihn die Angehuld zu verzehren, so schnell als möglich fortzukommen. Bedrückten

ren.

Angebot gilt bis Ostern.

ne
stiefel
ermäßigt.

2.95 Mk.

2.75 Mk.

1.65 Mk.

2.95 Mk.

1.45 Mk.

2.95 Mk.

3.45 Mk.

frau

ng von

20. Jahrh.

nseife.

Westf.

hofortefabrik

ako, A.-G.,

V., Bielefeld 15/16

gel

steils am Lager.

berühmten

ständer

(A. A. A. A. A.)

st. 89, Aug.

st. 24, B.

umet. 192

er, Bismarck

W. Wille und

W. Wille und

W. Wille und

W. Wille und

W. Wille und

W. Wille und

W. Wille und

W. Wille und

W. Wille und

W. Wille und

W. Wille und

W. Wille und

W. Wille und

W. Wille und

W. Wille und

W. Wille und

W. Wille und

Zug schon mindestens 50 Schritte zurückgegangen war, ehe Sie mit der blanken Waffe eingriffen. War er denn im Zurückgehen, als Sie kamen? — Zeuge Stephan: Ganz bestimmt nicht. Er stand fest. — Bert. Heinemann: Gestern jagten Sie auch, daß die Schuppleute im Laufschritt anrückten und Sie ihnen dicht vor der Menge halt geboten. Ist vielleicht der Zug auf Ihr „Halt!“ hin wieder zum Stehen gekommen? — Polizeihauptmann Stephan: Nein, nein! Der Befehl war ausschließlich an die Schuppleute gerichtet. — Bert. Heinemann: Ihr Eingreifen, so notwendig es Ihnen erschienen sein mag, scheint danach objektiv recht unglücklich gewesen zu sein. Die Menge hatte augenscheinlich die Absicht, zurückzugehen und war im Begriff, diese Absicht auszuführen, ist aber gerade bei Ihrem Erscheinen wieder zum Stillstand gekommen. — Polizeihauptmann Stephan: Wenn die vorderen Reihen auf meine Aufforderung hin umgekehrt wären, hätte es nicht zum Einhausen kommen können. Sie haben aber mit der Front zu uns sich gegen das Drängen der hinteren Reihen mit zurückgelehntem Oberkörper angestellt, insofern blieb der Zug an der Stelle stehen und wir mußten mit der Waffe eingreifen. — Zeuge Schuppleute: Ich habe gehört, daß die Menge wiederholt die Rufe: „Nicht zurückgehen! Vorwärtsgehen!“ Als er eine Frau aus dem Zuge herausholte, um sie zu schüppen, sei ihm eine andere Frau an den Hals gesprungen, und er habe sich ihrer nur mit dem Säbel erwehren können. — Der Gerichtshof beschließt, heute nachmittag in der Friedrichsstraße eine Ortsbesichtigung zu halten. Es folgt die Beweisaufnahme über die Zusammenstöße unter den Linden. Die Angeklagten stellen Ausstellungen in Abrede, die als Zeugen vernommenen Polizeibeamten befehlen sie durch Darstellung von allerlei Widerleglichkeiten, Täuschlichkeiten und Aufreizungen, die von den Angeklagten ausgegangen seien.

(3. Verhandlungstag.)

Berlin, 16. April.

Die Ortsbesichtigung an der Friedrichsstraße hat gestern abend stattgefunden. Eine volle Einmütigkeit über die Stelle, von der aus Polizeihauptmann Stephan die Massen zum Zurückgehen aufgefordert hat und an der zuerst eingeklinkt wurde, hat sich nicht erzielen lassen. Bemerkenswert war die Aussage eines Zeugen, der in der Menge einen Mann beobachtet haben will, der sich unter dem Namen Gräffling in den sozialdemokratischen Wahlverein habe aufnehmen lassen, in Wahrheit aber der Kriminalwachmeister Trabert sei. Dieser Strafungs-Trabert habe an dem Demonstrationstage teilgenommen und besonders häufig „Hoch das allgemeine Wahlrecht. Nieder mit Bülow!“ gerufen. Der Antrag, Trabert als Zeugen zu laden, wurde abgelehnt, da das Polizeipräsidium die Aussagebefugnis verweigert habe.

Das Urteil.

Berlin, 16. April. (Tel.) Im Prozesse aus Anlaß der Wahlrechtsdemonstrationen am 12. Januar sind die Angeklagten Borsche und Wermut zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die übrigen Angeklagten erhielten ein bis vier Monate Gefängnis. Drei Angeklagte erhielten wegen Übertretung 30, 50 und 100 Mark Geldstrafe. Pribe und Ludwig wurden freigesprochen. Dem Berliner Polizeipräsidenten wurde das Publikationsrecht zugesprochen.

Kurze politische Meldungen.

Eine Vertreterversammlung der nationalliberalen Partei im Landtagswahlkreis Witten stellte den Oberbürgermeister Dr. Gaarmann in Witten als Kandidaten für den Landtag auf. Dr. Gaarmann nahm die Kandidatur an.

Für den Wahlkreis Duisburg (Stadt)-Oberhausen (Stadt) haben die Nationalliberalen als Kandidaten für die Landtagswahl den Abgeordneten Dr. Henner aufgestellt. Als Landtagskandidat für Wahlkreis (Ruhr)-Mühlheim (Land) wurde von den Vertrauensmännern der nationalliberalen, konservativen und christlich-sozialen Parteien Reeder Gerhard Rüthen (Mühlheim) aufgestellt.

Am 21. April wird vor dem Amtsgerichte München 1 ein Prozeß des Herausgebers der „Zukunft“, Maximilian Harden, zur Verhandlung kommen. Harden hat gegen die „Münchener Neue Freie Presse“ eine Verleumdungsklage erhoben auf Grund eines Artikels, worin die eblische Aussage des Fürsten Eulenburg erörtert und gesagt war, es gehe das Gerücht, Harden habe von dem Fürsten eine Million erhalten, damit er schweige und nichts weiteres aufdecke. Zu der Verhandlung wird nach dem Berliner Leitblatt Harden dieser selbst erscheinen, um über seine Stellungnahme in bezug auf den Fürsten Eulenburg und dessen Aussagen Auskunft zu geben. Wahrscheinlich wird man auch dem Fürsten Eulenburg das Vergnügen einer Vorladung machen.

Die Tagesordnung für den freisinnigen Parteitag, der in Frankfurt a. M. vom 21. bis 23. April stattfindet, ist jetzt endgültig festgelegt.

Herzogs machte ich diese Wahrnehmungen und blühte ihm nach, so lange als möglich, wie wenn es mir geahnt hätte, daß ich ihn lebend nicht wiedersehen sollte!

Die Witwe schwieg erschöpft und auch Katharina blieb stumm, die Blide gesenkt. Endlich hatte Frau Moorland sich gelöst. Sie strich mit der Hand über die Stirn und die feuchten Augen und fuhr fort:

Ich will Ihnen nicht schildern, was ich empfand, als der schreckliche Anblick sich mir bot, bei dem Eintritt in Georges Zimmer. Das sind Momente, wo einem das Herz in der Brust stille zu stehen scheint. Vergessen läßt sich das nicht.

Aber nächst dem Schmerz um den Tod des Gatten quälte mich eine andere, furchterliche Vorstellung. Das Leben war verloren — wie leicht konnte die Ehre noch gerettet werden! Die Tage der Leiden, im Vereine mit dem seltsamen Wesen Willas hatten nämlich den Verdacht in mir erregt, daß hier ein Kampf zwischen den beiden Männern stattgehe, und daß Willas von der Hand seines Herrn erschossen worden sei.

Es gelang mir auch, die Waffe zu entdecken, mit der Herr Mohand die Leibeswunde beigebracht worden: es war unser scharfes Radmesser, ich konnte es am Griff und habe es unvermerkt fortgenommen und später im Garten vergraben.

Aber noch eines fand ich in der Brusttasche meines Mannes — einen Brief — hier ist er!

Katharina hob die Blide und ließ sie über das Blatt gleiten, das Margarete vor ihr entfaltete, dann schauderte sie leicht zusammen, doch über ihre Lippen drang kein Laut.

„Ah, Sie erschrecken vor den dunkeln Flecken auf dem weißen Blatt,“ sagte Margarete hohnvoll — „ich dachte, Ihre Nerven seien fester, nach dem Vorgefallenen zu schließen. Sehen Sie, das sind die Finger eines Mannes, der aus Liebe zu Ihnen zum Verbrecher geworden ist. Der Brief enthält nur wenige Zeilen, in englischer Sprache geschrieben, und ist aus Wien datiert. Hier steht: Schreiben erhalten. Geschäft so bald als möglich abschließen. Keine Gewaltmaßregeln.“

Und wer oder was beweist, daß ich die Schreiberin dieses Briefes bin?“ fragte Katharina laut.

Die Handchrift ist allerdings verstellt, doch die Sachverständigen im Schreibfach würden sich herausbringen, daß es Ihre Schriftzüge sind.“

(Fortsetzung folgt.)

fort a. M. vom 21. bis 23. April stattfindet, ist jetzt endgültig festgelegt.

In Panja (Rußland) erschossen elf politische Arrestanten zwei Ausreißer des Gouvernements-Gefängnisses und verwundeten einen dritten, worauf sie durch eine in die Decke der Zelle gebrochene Öffnung auf das Dach flogen. Von dort warfen sie in den Innenhof eine Bombe und begannen dann sich an Tauen, die sie aus Bettbezügen hergestellt hatten, an der Mauer herunterzulassen. Als der erste Arrestant hierbei von der Schuppleute erschossen wurde, warfen sie eine zweite Bombe von bedeutender Sprengkraft und suchten, durch die Rauchwolken gedeckt, zu entkommen. Sie erreichten das freie Feld, aber während des nun folgenden Zusammenstoßes mit der Schuppleute und den Polizeimannschaften wurden weitere sieben erschossen. Drei Arrestanten ist die Flucht gelungen.

Die Tage im Bezirk Urmia ruft Besorgnisse hervor. In den letzten Tagen wurden über zwanzig Mann getötet. Der Handelsverkehr ist gehemmt. Gestern wurden vier Dörfer überfallen, wobei acht Mann getötet, elf verwundet und gegen 1500 Schaf sowie viel Habegeraubt wurde. Die Dorfbewohner flüchteten in die Stadt. Einflußreiche Persönlichkeiten verlangen vom Gouverneur energische energischer Maßnahmen. Er wandte sich mit der Bitte nach T e h e r a n, entweder Truppen zu senden oder ihn seines Amtes zu entsetzen.

Lokale Nachrichten.

Gelsenkirchen, den 18. April 1908.

Ostern!

Die Glockenstimmen brausen nah und fern,
Die Welt erwacht aus düst'rem Dämmerfleier;
Das ist der Auferstehungstag des Herrn,
Sei uns willkommen, heilige Osterfeier!

Natur erhebt sich aus dem Winterschlaf,
Millionen Keime steigen aus der Erde.
Des Lenzes Frühlicht, das die Zweige trau,
Verkündet neu das Heil der Welt: „Es werde!“

Da dringt ein Strahl von neuer Zuversicht
Wie Lenzes Frühlicht sonnig in's Gemüte,
Und aus dem düst'ren Winter trübe Nacht
Am Ostertag der Hoffnung jarte Blüte.

Sieh, wie der Schöpfer eine Welt umfängt,
Vormorgens mild, in schrankenloser Liebe!
Des Lenzes Frühlicht, das die Zweige trau,
Verkündet neu das Heil der Welt: „Es werde!“

Hörst Du das Lied, das hell der Vogel singt?
Weißt Du nicht jede Blume die Empfindung,
Die heut' am Ostertag die Welt durchdringt?
Es ist der Liebe heiligste Verkündung!

Doch nur das Seligste zum Ostertag
Kann uns bereichern dem Erdenlauf entziehen:
Ein Glaube, der sich nicht erschüttern läßt!
Dann ist die Auferstehung uns verheißen!

Dann wird das Herz von keinem Schicksalsschlag,
Von keinem Leid, noch Sorgen schwer getroffen.
Am Ostertag, am Auferstehungstag,
Toll uns're Seele glauben, lieben, hoffen!

Der Oberlehrer auf dem Rhein-Weserkanal. Bei den bisher geplanten Kanalabmessungen wird das zukünftige Kanalschiff die Tragfähigkeit von 1000 T. überschreiten. Die zulässige Breite der Kanalschiffe wird 9 Meter, ihre Länge 80 Meter betragen können. Damit erreicht man eine Ladekapazität von 1000 T. bis 1200 T. Von den Schiffen der Rheinflotte werden auf diese Weise 90 Prozent auch den Rhein-Weserkanal passieren können. Nur einige ganz große Rheinschiffe, die zum geringeren Teile nach Duisburg, zum größeren Teile nach Mannheim gehören, also außerpreussisch sind, werden nicht im Stande sein, in den Kanal einzulaufen. In der letzten Sitzung des Zentralwasserstraßenrates hat denn auch kein Vertreter des Westens mehr, selbst kein Mitglied der ihm angehörigen Reedereien des Rheins seine Stimme für anderweitige Kanalabmessungen erhoben.

Die Einführung der königlichen Polizei erfolgt, wie jetzt bestimmt feststeht, erst am 1. April 1909.

In Geschäftsverkehr an den Ostertagen. Am ersten Ostertag darf kein Gewerbebetrieb stattfinden und Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter dürfen nicht beschäftigt werden. Erlaubt ist für diesen Tag der Handel mit Back-, Konditor-, Wurst- und Fleischwaren, mit Verfertigung und mit Milch von 5 bis 9 Uhr und von 11½ bis 12 Uhr mittags, der Handel mit Kolonialwaren, Blumen, Tabak, Zigarren, mit Bier und Wein von 6½ bis 8½ Uhr vormittags. Für den zweiten Ostertag sind die Geschäftsstunden wie Sonntags.

Die Sonne bringt es an den Tag! Eingebrochen wurde vor einigen Tagen auf der König Wilhelmstraße in Schalle. Die Diebe waren zur Nachtzeit in das Geschäftslokal eingedrungen und hatten die Kasse und eine Uhr gestohlen. Am Mittwoch kam der Bergmann Drabinski, ein Nachbar des Bestohlenen, und bei diesem ein Zeugnisaussage (Kaiser Friedrich) zum Bestehen an. Der Geschäftsinhaber erkannte den Friedrichsdorfer als sein Eigentum, wechselte und ließ den Kunden laufen, benachrichtigte aber sofort die Kriminalpolizei, die den Verdächtigen festnahm. Drabinski gestand den Diebstahl ein und verriet auch seinen „Kumpel“, den Bergmann Ulrich, der auch alsbald verhaftet wurde.

Die schöne schattige Baumallee auf der Weststraße hat der Art und dem Spaten des Gärtners weichen müssen. Die Stadtgärtner haben die schon ziemlich großen Bäume mit den Wurzeln ausgehoben und forttransportiert, um sie anderweitig zu verpflanzen. Wie wir hören, soll der Bürgersteig der genannten Straße erheblich verbreitert werden. Bis die dann neu gepflanzten Bäumchen Schatten spenden werden, müssen die Stadtgärtnerbesucher auf der Weststraße die liebe Sonne scheinen lassen.

Das Fest der silbernen Hochzeit begehen am 2. Ostertag die Eheleute Karl T r a u t j e h und Amalie geb. Wiesnandt, Wilhelmstr. 33. — kr. Weiter begingen die Eheleute Johann S a j d u c e f und Maria geb. Kubisa im Kreise ihrer Kinder, Freunde und Bekannten bei voller Gesundheit das Fest der silbernen Hochzeit.

Schiffsnachrichten. Die nächsten Abfahrten von West- und Ostseegüterdampfern der Hamburg-Amerika-Linie finden statt: Nach New York: 23. April Postdampfer Amerika. 30. April Postdampfer Albatros. 2. Mai Postdampfer Pretoria. 7. Mai Postdampfer Kaiserin Augusta Victoria. 9. Mai Postdampfer Graf Waldersee. 14. Mai Schnellpostdampfer Deutschland. 16. Mai Postdampfer Präsident Bismarck.

Zu einer Schlägerei kam es am Donnerstagabend in der Wirtshauskneipe Hagemann, Wannestraße. Mehrere Vergaule, die dem Wirt beim Wohnungswechsel halfen, bedrohten den neuen Wirt, Hagemann nachfolgend, so daß dieser polizeilichen Schutz erbitten mußte. Als ein Kriminalbeamter erschien, griffen die dem Hagemann am Umzug helfenden Leute auch diesen an, entrißten ihm den Stiel und schlugen gemeinschaftlich auf den Beamten ein. Erst als dieser von

seiner Schutzwaffe Gebrauch machte und andere Beamte zur Hilfe eilten, gelang es, die zwei Haupttäter festzunehmen.

Der nächste westfälische Stadtag in Gelsenkirchen. In der Vorstandssitzung des westfälischen Stadtags wurden als Verhandlungstage des diesjährigen Stadtags, der in Gelsenkirchen stattfinden soll, der 19. und 20. Juni bestimmt. Vorträge werden halten Dr. Sunder-Dorrmund über „Stellung der Gemeinden zur gewerkschaftlichen Stellungsvermittlung“, Kriminalinspektor Varel-Dorrmund über „Polizeischulen“, Branddirektor Bach-Dorrmund über „Organisation der Berufsfeuerwehr“ und Bürgermeister Varel-Dorrmund über „Städtische Grundstücksfonds“.

Fußballsport. Dem Verein Spiel und Sport-Schale ist es gelungen, den vorzüglichen Fußballklub N. O. A. D. Brado (Holland) zu einem Wettspiel am 2. Ostertag zu verpflichten. Der Fußballverein Gelsenkirchen dagegen unternimmt eine Reise nach Holland, um am 1. Ostertage ein Wettspiel gegen den Weidenhagen hier zu Gast gewonnenen V. B. V. Wilhelmia 6 Rotterdam aufzutreten. Die 2. Mannschaft des V. B. V. spielt am 2. Ostertage gegen den Verein für Turn- und Wettspiele Vortrop auf dem Sportplatz am Stadgarten.

Vereins- und Veranstaltung-Anzeiger.

Versammlungen der christlichen Gewerkschaften. Christliches Gewerkschaftsblatt Gelsenkirchen: Dienstag den 21. April, abends 7½ Uhr, bei Dirkes, Mitgliedsbuch vorlegen, auswärtiger Redner zur Stelle; Bergarbeiter: Gelsenkirchen 2 Montag den 20. April, vorm. 11 Uhr, bei Urlaub, Buchunterstützung 66; Kolnarbeiter: Samstag abends 8½ Uhr bei Dirkes; Schneider: Dienstag abends 8 Uhr bei Dirkes.

Der Turnverein Weidenhagen veranstaltet am 2. Ostertage eine Turnfahrt über Eutim, Schloß Berge nach Dorst.

Der evangelische Arbeiterverein Schale hält am 2. Ostertage morgens 11 Uhr eine Generalversammlung im Saale des Herrn Regener ab. Es wird gebeten, so zahlreich als nur möglich zu erscheinen.

Aus dem Landkreise Gelsenkirchen.

Stadt und Amt Wattencheid.

Wattencheid, 16. April. Der Schlosser Bernh. Benzert, wohnhaft Bochumerstraße 68, feierte heute auf der Heide C e n t r u m sein 25jähriges Arbeitsjubiläum, aus welchem Anlaß ihm die Verwaltung der Heide ihren Glückwunsch zu dem Ehrentage aussprach und die üblichen Ehrengeschenke überreichte.

B. Wattencheid, 16. April. Gemäß den Bestimmungen des Ortsgesetzes betr. die Erhebung einer Gebühr für die Benutzung der städtischen Entwässerungsanlagen vom 14. Mai 1907 liegt die Heide während eines zweijährigen Zeitraums vom 18. d. M. ab auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 16, zur Einsicht für die Interessenten offen.

Wattencheid, 16. April. Die frühere Fichmerische Wirtschaft mit Saal und Garten ist vom Wirt Sonnenheim (bisher Vertreter der Schmidschen Wirtschaft in Wattencheid) übernommen worden. Zur Eröffnungsfest wird das hier mit so großem Erfolge aufgetretene Doppelquartett „Alfandia“ aus Essen ein Konzert geben.

B. Wattencheid, 16. April. Durch eine leichte Gasexplosion wurde der Uhrmacher Jengstenberg am Kopfe mterheftlich verletzt.

Wattencheid, 16. April. Einen Schellenarm verursachten die Gebrüder Bergleute Wilhelm und August B. in dem Hause Hochstraße Nr. 72 in vorgestrichener Nacht, wobei die Einwohner darüber noch wurden und auf der Straße ein großer Menschenauflauf entstand. Anzeiger ist erstattet. — Gestern morgen wurde der Gelegenheitsarbeiter Paul J. auf der Bochumerstraße beim Vettein abgefaßt, festgenommen und dem Kgl. Amtsgericht vorgeführt, das die Untersuchungshaft über ihn verhängte.

B. Wattencheid, 16. April. Stiefbriefe sind erlassen gegen den Invaliden Rebus aus Ginnigfeld, geboren am 10. November 1880, und den Dachbeder Aug. Roth, geboren am 8. November 1886 zu Wendenberg.

B. Wattencheid, 16. April. Der hiesige evangel. Arbeiterverein, der bekanntlich am 16. und 17. Mai sein 25jähriges Jubiläum feiert, wird am 16. Mai sein 25jähriges Jubiläum feieren, hält am Ostermontag, den 20. April, nachm. 4 Uhr, im Restaurant Reiten (Zentralhof) eine Sitzung des Vorstandes und der Jubilare ab. Zum Fest selbst ist noch zu bemerken, daß bereits 32 Vereine mit ca. 2000 Mitgliedern zum Jubelfeste angemeldet sind. — Der Lotterieverein „Gute Hoffnung“ hält am Ostermontag im Saale der Wwe. Rede sein diesjähriges Stiftungsfest ab.

B. Wattencheid, 16. April. Am Freitag den 24. April findet im „Kaiserhof“ (Georg Koch) ein Volks-Unterhaltungsabend für die gesamte Bürgerchaft von Stadt und Amt Wattencheid statt. Zur Darbietung gelangen 80 Kottai-Kriegsgemäße aus dem Jahre 1870/71. Zur Vorführung derselben ist Herr Kriegs-Registrator Müller aus Hannover, eine hervorragende Autorität auf diesem Gebiete, gewonnen. Diese Veranstaltung wurde überall, wo sie bislang in Szene ging, mit großem Beifall aufgenommen. Für den Abend ist auch die geliebte Kapelle des Kaiser-Regiments von Driesen aus Münster zu einem großen Militärkonzert engagiert worden. Den Vorbereitungen nach zu rechnen, stehen den Besuchern genutzreiche Stunden bevor.

Aus der Umgegend.

s. Erle-Middelich, 18. April. Einen billigen, frohen Osterbrant und kostlose Osterpreise verschafften sich in einer der letzten Nächte Driebe, indem sie in den Keller des Marktschneiders aus dem Bruch einbrachen und gegen 40 Flaschen Wein, dazu eine Reihe Wäpche, herausholten. Sodann stiegen sie dem Keller des Wetteisereigers Leienburg einen Besuch ab und erbeuteten dort einen Posten Fleisch sowie eine Anzahl Eier. Versuche zum Einbruch hatten sie gemacht beim Oberbürger, Betriebsführer und einem Sieger von der Jode Bismarck Straße 2.

Uner-Reffe, 16. April. Wie mitgeteilt wird, soll die landespolizeiliche Abnahme der neuen Straßenbahnstrecke Herten-Reffe vorläufig am 30. d. M. stattfinden.

Hort (Gieseler), 15. April. Die Waage und Gewichte in hiesiger Gemeinde werden in den Tagen vom 19. bis 23. Mai 1908. Jahres einer technischen Revision unterzogen. Es liegt im Interesse der Geschäftsliebe, sich durch vorherige Prüfung der Waage und Gewichte vor Unannehmlichkeiten zu schützen.

Notthausen, 16. April. Aufgegriffen wurde hier ein Mann, der sich Wilhelm Müller nennt und angibt, keinen festen Wohnsitz zu haben. Er konnte sich über die Herkunft eines Pferdes, das er mit sich führte, nicht ausweisen. Das Tier ist ein brauner Abergaul, der wahrscheinlich in der Nacht zum Mittwoch einem Bauunternehmer in Reddinghausen gestohlen wurde.

he. Aray, 16. April. Von Ostern ab beginnt der Frühgottesdienst in der hiesigen evangelischen Kirche für die Dauer der Sommermonate statt um 8 Uhr schon um 7½ Uhr. Der Hauptgottesdienst bleibt auf 9½ Uhr bestehen. — Am Ostermontag wird Herr Pastor Schilpe aus Essen, der sich um die von der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde ausgeschriebene zweite Pfarrstelle beworben hat, im Hauptgottesdienst um 9½ Uhr eine Probepredigt halten.

he. Aray, 16. April. Mit dem 1. April sind die Schulverhältnisse in der evangelischen Schulschule unserer Gemeinde in ein neues Stadium getreten. Schule 1 ist achtschläffig eingerichtet. In diesem System sind einareitete die Lehrer Ambrud und Zimmermann, sowie Fräulein Hilbesheim, letztere an Stelle des beurlaubten Direktors

Allgemeine Zeitung

Ämtliches Kreisblatt für den Stadt-

Geschäftliche Mündelstraße 16/18 (beim Amtsgericht).
Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-

und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Anzeiger.

Probeummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man
durch Postkarte von der Geschäftlichen Mündelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit Austr. Unterhaltungsblatt.
Anzeigenpreis 15 Pfg. die Zeile. Kleinanzeigen 40 Pfg. die Zeile.
Kunst-Anzeige 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Nr. 5.

Druckerei:
Nr. 178.

Telegraphische Adressen:
Vertenburger
Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisen-
bahn-, Post-, Handelskammer- und Anknüpfungsstellen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Osterwunder.

Nun streift den letzten Wintersonnen
Die neubelebte Erde ab
Und schmückt zur Auferstehungsfeier
Mit Blumen jedes tolle Grab.
Vom Himmel strahlt's mit neuen Glut,
Und schnell sind Strom und Bach befreit,
Die unter eiserer Hülle ruhten —
Da will auch mir durchs Herze fluten
Ein Strom von neuer Seligkeit.

Schon glaubt' ich tot das Glück für immer,
Verfagt im Schoß der Winternacht;
Doch sieh, von Osten bringt ein Schimmer —
Dann flammt's empor in voller Pracht.
Da geht ein Flüstern leise, leise
Von Baum zu Baum, von Strauch zu Strauch,
Es klingt wie eine alte Weise,
Wie Dankgebet und Gott zum Preise,
Und klingt durch meine Seele auch!

Wie kommt' solch Wunder wohl geschehen?
Das Nichts gebor ein neues Sein,
Der Tod gebor ein Auferstehen,
Was ich verlor, ward wieder mein!
D ew'ges Rätsel, nie ergründet
Und unerforschlich meinem Sinn!
Doch wenn's auch keine Lösung findet,
Ich hör', was mir die Götter künden:
„Es ist, drum nimme es dankbar hin!“
Max Kempner-Gochstätt.

Sein Sohn.

Oster-Szene von A. Wertheim.

(Nachdruck verboten.)

Nun lag Oster ein Lächeln auf seinem Gesicht, ein mildes, freundliches Lächeln.

Er sprach selten, und dann immer nur über dienstliche Sachen, nur das Notwendigste. Er war freundlich gegen seine Kollegen und ehrerbietig gegen seine Vorgesetzten, seinen Dienst tat er mit so viel Eifer und Fleiß, daß Kollegen und Vorgesetzte ihn gleichmäßig achteten.

Er besetzte keine hohe Stelle in dem Ministerium, in dem er arbeitete. Im Gegenteil, er war nicht etatsmäßiger Beamter, weil ihm gewisse Qualifikationen fehlten, er war nur Diätar, und seine Aufgabe war es, Reinschriften anzufertigen. Wie schrieb er aber! Es war ein Genuß, ein echter, wirklicher Genuß, diese vortrefflichen Schönschreiber, diese regelmäßigen, geschwungenen Buchstaben zu sehen, und wenn an allerhöchster Stelle freute man sich über die herrliche Schrift, wenn die Dokumente zur Vollziehung vorgelegt wurden.

Dann hatte diese Schrift auch schon recht viel Gutes getan. Wenn jemand vom Minister herab eine Zurückweisung oder einen Verweis bekam, dann wurde der trübe Inhalt des Briefes durch die schöne Schrift gewissermaßen gemildert, wenn aber jemand eine freundliche Nachricht bekam, dann freute es ihn um so mehr, sein Glück in so schönen Reinschriften, schwarz auf weiß auf dem Papier stehen zu sehen. Der Schönschreiber allerdings dachte gar nicht daran, daß er andere Menschen durch sein „Mundieren“ — so heißt nämlich im deutschen Kanzleisprache das ehrliche Abschreiben — eine Freude mache und wenn er lächelte, so galt das nicht seiner Tätigkeit, sondern seinem Sohne, seinem einzigen Kinde.

Wie alt war er doch? Wartet einmal! Acht — zehn — zwölf Jahre war er jetzt und schon Untertertianer und ein aufgeweckter, frischer, herziger Knabe. Es war eine Freude, den Vater mit dem Knaben des Morgens auf der Straße zu sehen, wenn er ihn auf dem Wege nach der Ministerialkanzlei bis vor das Portal des Gymnasiums brachte. Wie die beiden miteinander plauderten, und wie glücklich der Vater herabsah auf den Knaben und lächelnd seinen Worten lauschte!

Unterbrecht mich nicht! Ich weiß schon, was Ihr sagen wollt! Ihr werdet mir erzählen, daß Ihr den lächelnden Mann stets allein gesehen, daß sein Sohn schon seit vier Jahren tot ist und auf dem Kirchhof neben der Mutter liegt, der seine Geburt das Leben kostete! Nicht wahr, das wolltet Ihr mir erzählen? Aber das weiß ich eben so gut wie Ihr. Jedoch für den Mann mit der schönen Handschrift und dem gebogenen Haupte, an dessen Schläfen die grauen Haare von schwerem Herzeleid und Kummer zeugen, ist der Knabe nicht tot. Er lebt, er lebt neben ihm, und wenn er an das Grab des Knaben da draußen denkt, so ist es ihm, als sei das nicht das Grab seines Kindes. Da neben der große Grabhügel, den er mit rührender Sorgfalt pflegt, ist auch nicht der seiner Frau, an deren Seite ihm ein so kurzes Glück beschieden war, die lebt noch immer um ihn, wenn auch unsichtbar.

Wenn er den Knaben des Morgens in seinem wachen Traum bis nach der Lehranstalt gebracht hatte, legte er sich in der Regel an den kleinen Schreibtisch und seine sichere Hand zog die herrlichen Schönschreiber, deren Anblick alle Welt erfreute. Aber sein Geist beschäftigte sich nur flüchtig mit dem Inhalt der Reinschriften, die er „mundierte“, seine Gedanken weilten bei dem Knaben in der Schule. Jetzt hatte er geistlichen Unterricht — ob der träumende Vater kannte den Vektionsplan der Untertertia ganz genau — und jetzt rief ihn auch der Lehrer auf. Mag er ihn nur fragen, er ist vortrefflich vorbereitet, der Vater hat ja gestern das Pensum mit ihm genau durchgenommen. Der kleine Untertertianer erhält von dem Lehrer ein Lob und darf sich freuen. Ueber das Gesicht des schüchternen Mannes fliegt ein Lächeln.

Jetzt ist Freizeit, nun, jetzt tummelt sich der Kleine mit den Klassen-
genossen im Hofe. Mit welchem Appetit verzehrt er seine Frühstücks-
semmel! Dann geht es wieder hinein in das Klassenzimmer, und der
mathematische Unterricht beginnt. O, der liebe Sohn ist ein klarer
Kopf, und der mathematische Unterricht macht ihm Freude. Jetzt fragt
ihn der Lehrer; aber was ist das? Der Schüler stockt? Er hat doch
seine Aufgabe gelernt! Der schönschreibende Vater ängstigt sich mit
dem verlegenen Knaben zusammen! Doch jetzt! Jetzt hat er die An-
wort! Der kleine Schlingel war nur unaufmerksam! Ein milder
Vorwurf ist in den Augen des schreibenden Vaters zu lesen.

Die anderen Kollegen tun auch ihre Pflicht, aber hin und wieder
plaudern sie doch einen Augenblick, oder sie scherzen mit einander, aber
der stille Schönschreiber beteiligt sich nicht an ihren Reden und Scher-
zen, er hört sie gar nicht.

Mit dem Glockenschlage Drei, wenn die Bureaudienststunden zu
Ende sind, springt er seine Feder aus, ordnet die Papiere und Schreib-
materialien auf seinem kleinen Arbeitstische und eilt dann fort nach
dem bescheidenen Gasthause, in dem er sein bescheidenes Mittagmahl
zu sich nimmt. Er ist bei demselben immer sehr pressiert, und die
Kellner wissen es schon, daß er sehr zornig werden kann, wenn sie ihn
warten lassen und ihn nicht rasch bedienen. . . Natürlich, er hat es
eilig und keine Zeit zu verlieren, denn nach Tische geht er mit seinem
Sohn spazieren.

... Durch Wald und Feld streifte er mit dem Knaben, und die
ganze Natur ist für ihn ein herrliches Lehr- und Unterhaltungsbuch.
Der Vater hat seit frühesten Jugend viel gelesen und insbesondere sich
für die Naturwissenschaften interessiert. Das kommt ihm jetzt als Lehrer
zu Gute. Er kennt jeden Käfer und seine Eigenart, jede Blume und
jede Pflanzengattung, und der Zug der Wolken bietet ihm Anlaß zu
belehrenden Unterhaltungen ebenso, wie der Gesang der Vögel. So streift
der einsame Mann umher, halblaut sprechend und lächelnd, und wer
ihm begegnet, der weicht ihm erstaunt oder erschrocken aus. . . Wenn er
des Abends heimgekommen ist, nimmt er noch die Penfa für den nächsten
Tag, die er selbst nach Belieben festsetzt, mit dem Knaben durch, be-
spricht mit ihm Aufsatz-Themata, dann betet er mit ihm gemeinsam, und
dann gehen sie still zur Ruhe.

Die alte Aufwärterin, die dem einsamen Manne die kleinen häus-
lichen Dienste verrichtete, fand ihn eines Morgens kalt und tot auf
seinem Bette liegend. Er war wohl aufgestanden und hatte sich an-
gekleidet, um fortzugehen. Dann hatte ihn Unwohlsein befallen und
er hatte sich wohl noch einmal niedergelegt — ein Schlaganfall hatte
seinem Leben ein Ende gemacht.

Als man den kleinen Nachlaß, der verblieben war, untersuchte,
fand man eine Anzahl von Tagebüchern, und aus diesen erst erfuhr
man, welches Traumbild der stille Kalligraph gezeichnet: erzählt man,
daß er in seinem Wachen und Denken doch noch immer mit seinem ver-
storbenen Knaben gelebt, ihn wachend und fortwährend gesehen. Das
letzte Blatt aus diesem Tagebuch, geschrieben wenige Stunden vor dem
plötzlichen Tode, lautet:

„Du wirst morgen konfirmiert werden, mein Sohn, gewisser-
maßen mündig gesprochen für den Kampf dieses Lebens, aber fürchte
nichts, Dein Vater bleibt bei Dir, er wird Dich leiten und führen durch
die dichte Finsternis, welche Unverständliche das Leben nennen. Ich will
Deinen Fuß hüten, daß er nicht strauchle in dem Glend des Daseins!
... O, mein geliebter Sohn! O, mein einschlafendes Weib!“

Der Osterhuhn.

Novellette von El. Correi.

(Nachdruck verboten.)

Als Herr Oberlehrer Doktor Diebreich am Samstag nachmittags
bei seiner Tante ankam, um wie alljährlich „Große Ostern“ zu
wünschen, da mußte er drei — viermal den Läuteapparat in Bewegung
setzen, ehe man ihn öffnete. Obwohl sein Vernehmlich von beruf-
wegen zur Reizbarkeit neigte, geriet der Herr Oberlehrer an der ver-
schlossenen Korridortür nicht in qualvolle Zustände. Sein wiederholtes
Klingeln geschah nicht ungeduldig, sondern mehr in einer Art wohl-
ermogener Beharrlichkeit, wie ein Experiment, das nur durch Selbst-
beherrschung und Ausdauer zum Ziele führt. Auf seinem schmalen
Gesicht mit dem dünnen, gauseligen Bardenbart, der ihn vor der Zeit
würdig erscheinen ließ, verbreitete sich sogar beim vierten Klingeln ein
befriedigtes Lächeln, das er nur mühsam aus seiner Miene bannte, als
endlich Tante's wohlbekannte Schlürschrittschen der Korridortür
nahten.

Das gute alte Dämchen stand nun auch bald in der geöffneten Tür,
ein bißchen verlegen wie immer, wenn sie genötigt war, selbst aufzu-
machen.

„Ach, Ernstchen!“ rief sie erfreut, da sie den Neffen erblitzte. „Ent-
schuldige! Babette hat wohl nicht gehört!“

An der Rückwand der beiden großen Babettes grauer Kopf, als
wolle er die Worte der alten Dame widerlegen.

Doktor Diebreich hing ingewöhnlich Gut, Stuhl und Mantel nebst dem
Kragenbänder an das Garderobegestell und folgte seinem Tantechen in
die blinderleuchtete Wohnstube, wo der gelbe Kanarienvogel sang und wo
die Biermeister-Birnbaum-Möbel noch die Bilder aus „Ernstchen's“
Kinderzeit an die Wand schienen. Die Vasen an den Fenstern dufteten
und der weiße Kachelofen ließ seine reinliche Wärme entströmen.

„Wieder mal Osterfest, liebes Tantechen!“ sagte nun Doktor Die-
breich, lächelnd über die blauen Flecken schreitend. „Wie wird
mir auch diesmal meine Wanderung durch Wald und Flur gut tun.
Zwei Sekundaner werden sich mir diesmal angeschlossen; das sollen lustige
Festtage werden!“

„Ach, Tantechen schlug wie alljährlich enttäuscht die weißen Hän-

den ineinander. „So haben wir Dich nicht für's Fest einmal da? Bleib
doch mal bei uns, Ernstchen!“

„Aber Tantechen, wie sollte ich denn auskommen, ohne meinen Feiertags-
marsch, und sei's bei Wind und Regen! Während er so sprach,
horchte sein linkes Ohr nach dem Korridor hinaus. Dort rumorte es
heftig vorwärtswoll und kämpferisch. Der Garderobenständer war ge-
rückt, Wasser plätscherte, eine Bürste ward in Tätigkeit gesetzt. . .

„Gräulein Babette noch nicht fertig mit dem Festzug?“ fragte nun
Doktor Diebreich. Aber in seinen teilnehmenden Worten und seinem
harmlosen Lächeln lag eine Welt bewußten Spottes. Denn wenn er
Gräulein Babette sagte, so umfaßte er mit dieser Titulatur die
ganze Geschichte dieses kleinen Hausstandes, in dem man eigentlich nicht
wußte, wer die Herrin und wer die Dienerin war? Diese Frage ließ
sich demnach schwer beantworten, daß der Herr Doktor Diebreich's
angereizte Philosophie nicht genügte, sie zu erledigen, nachdem er fast
seine ganze erste Jugend der Lösung dieses Problems vergebens gewid-
met hatte. Als er aber mit seinem vollendeten sechsundzwanzigsten
Lebensjahre eingegeben hatte, daß er der Lösung dieses Problems nie
mächtig werden würde, erklärte er sich seinen beiden Erzieherinnen und
Pflegerinnen für mündig und mietete eine eigene Wohnung, in der
Vierterstraße 44, drei Treppen rechts bei der Schriftgießerswitwe
Wormser.

„Gerade bei der Wormser!“ pflegte sich Babette stets über seine
Wahl zu empören.

„Warum gerade bei dieser Frau Wormser?“ grübelte Gräulein
Diebreich.

Denn die Schriftgießerswitwe hatte ein wenig räthselhaftes Renomee
— was aber gerade den Herrn Doktor bewogen hatte, sich ihrer häus-
lichkeit anzuvertrauen. Frau Wormser war keine fanatische Reinlich-
keitspriesterin wie Babette. Sie plagte ihren Mieter auch nicht mit so
viel Fürsorge, wie Tantechen ihren Neffen plagte.

„So bist du der Staub auf seinen Büchern!“ hatte Babette einmal
berichtet, als sie die gestopften Strümpfe dem Herrn Oberlehrer in
seine Wohnung gebracht hatte. Denn seine Strümpfe zu stopfen, das
ließ sich Babette denn doch nicht auch noch nehmen.

Sie aber schien sie sich mehr als das nehmen zu lassen. Sie
blanchierte im Korridor herum, während Gräulein Diebreich behäutete den
Zwiebackstücken für Ernstchen bereit stellte und — sich ansehnend —
aus dem Zimmer wogend — ein unschickliches Weisungsglas neben die
Kochweinstocke stellte, Ernstchen bittend, fürlich zu nehmen.

Er nahm auch fürlich, lächelte mild verstehend und lud, das gefüllte
Glas in der Hand, seine offiziellen Osterwünsche ab. Tantechen beschwor
ihn, sich auf der Osterpartie ja nicht zu erkalten, genügend Reizwe-
strümpfe mitzunehmen, den Weg nicht zu verfehlen, weder seine Bürde
noch die Schürze zu verlieren, feuchte Bettmäße zu vermeiden, ordent-
lich essen, am Gottes willen nicht zu kalt zu trinken und — die Haupt-
sache, Ernstchen, langsam gehen! Recht langsam gehen!

Doktor Diebreich kannte diese Verhaltensmaßregeln schon seit
jüngsten Jahren. Gewohnheitsmäßig erwiderte er: „Freilich — natür-
lich — selbstredend — mach' Dir keine Sorgen, Tantechen!“ Er lächelte die
Wärte jählich auf beide Wangen, bekam auch zwei Küßchen und das
schon für ihn bereit stehende Kognatgläschen, aber diesmal seinen
Feiertagen.

Ging die Welt nicht aus den Fugen?

Jedes Jahr hatte er ein Stück Osterkuchen mit auf die Ferienreise
bekommen — sollte hier vertragen er nicht — diesmal wurde er nur mit
dem Kognat probantiert.

Tante Diebreich fing seinen verstorbenen Blick auf. „Der — der
Kuchen ist noch nicht da!“ stotterte sie tief verlegen. Erröten drückte
sie dem Neffen etwas in die Hand — ein goldenes Zehnmarkstückchen
— als Entschädigung für den Osterkuchen.

„Aber Tantechen“, erschrak er. „Das ist doch zu viel!“

„Ach nur, Jungchen!“ erwiderte sie, seinen Armel streichend. „Wo-
zu soll ich's sparen? Ich habe ja nur Dich auf der Welt!“

Wertmüdig, als er nachher drinnen dem Gräulein Babette
„Große Ostern“ wünschen wollte, fand er auch dort ein weinend Anblick.
Verbaltes Schluchzen mischte sich in das Geräusch der taktvollen
Bürste, und den aufmunternden Worten des Herrn Oberlehrers folgte
die melancholische Zurückweisung: „Lassen Sie man, Herr Doktor!
Große Ostern ist was für junge Leute! Und die Bürste schenkte
noch wichtiger.“

Weile schweigend schied der Herr Oberlehrer. Tante Diebreich hörte
die Korridortüre zuckeln. Schmerzhaft lauschte sie noch. Dann
bedachte sie das Vorgehen zu. Das Zwischchen und Flitzen des Bäckleins
vertrug sich nicht mit der tiefen Betrübniß ihrer Seele.

Wald wurde es auch draußen still. Der Festvorabend senkte sich
feierlich herab — herab auf das Heim der beiden guten alten Wesen,
deren wunderbare Seelenharmonie seit vorgestern furchtbar gerissen
war. So furchtbar wie noch nie. Kleine Streitschleichen gehörten ja
zur Tagesordnung; wie konnten sich auch zwei so empfindsame Naturen
immer miteinander vertragen? Babette war zum Beispiel doch mit
Recht beleidigt, wenn Gräulein Diebreich behauptete, im Zimmer sei es
zu kühl, während doch Babette, die durch Tätigkeit Erwärmte, ihrem
Befunde nach behaupten mußte, daß es heiß war. Solche Meinungs-
verschiedenheiten brachten eine unterhaltliche Melodie in das ein-
förmige Zusammenleben der beiden. Der kritische Neffe aber hatte
festgestellt: Sie zürnen einander nur, um sich dann — wie Liebesleute
— versöhnen zu können. In der Tat, nach der Versöhnung hob dann
wieder die gegenseitige Annäherung an — erst leicht tastend, nur all-
mählich voranbringend. Ehrenfache war, das Schmolzen nicht zu früh
aufzugeben. Besonders Babette hatte darin ihren Stolz. Sie verlangte
immer lange eine Antwort, bis sie sich fürde zu einem entgegenkommen-
den Brummel entschloß. Den Blick hob sie erst nach deutlichen An-
zeichen von der Reumütigkeit ihrer Dame. „Gut!“ ward sie erst, wenn

Ich ihr Gelegenheit gab, ihren Willen gegen den ihrer Partnerin durchzusetzen.

Sei es eingestanden: Babette war doch herrschsüchtiger, als Fräulein Liebreich, die eher nachgab in der vornehmen Demut ihres guten Berzens. Warum sollte sie auch „Herrin“ spielen, wo doch das lange Zusammenleben eine moralische Gleichstellung bewirkt hat. Wieviel Dank war sie ihrer Daseinsgenossin schuldig. Wie eng verbunden waren sie durch Stunden gemeinsam getragenen Lebens, gemeinsamer Freude. — Je fälschlicher aber Fräulein Liebreich ausfolge ihrer zügellosen Einsicht war, desto herrschsüchtiger wider Willen ward Babette. Ihr Dienstenachwuchs behauptete sich. Sie war sich als Dienerin ihrer Pflichten bewußt und ließ sich weder mahnen, noch in diesen ihren Pflichten bestärken.

Auch der gegenwärtige Osterwille entstand dadurch, daß Fräulein Liebreich schonungslos beantragte, Babette solle sich zum Festtag eine Stifte nehmen. Das hatte Babette sehr übel genommen. Ob sie's dem Fräulein denn nicht mehr recht mache? Ob sie zu alt sei?

„Du fragst doch ein bißchen über Rheumatismus!“ entsetzte sich die Geheuerin schüchtern.

„Darf ich etwa keinen Rheumatismus haben?“ beehrte da Babette auf. „Was Gott schickt, nehme ich hin! Aber wenn Menschen mich ärgern wollen, das lasse ich mir nicht gefallen!“

Der Schlußsatz enthielt eine Drohung, die den Verstand des Fräulein Liebreich still stehen machte. Babette selbst schien nachträglich erschrocken zu sein — sie erklärte ihrerseits in Trost, um nicht in die Dornen ihrer eigenen Natur zu fallen. — Diese Szene spielte am Gründonnerstag früh. Der Karfreitag verging schnell und unmerklich. Der Samstag folgte, ohne daß das Rheumafieber eine Pfalz in Liebe und Entzweiung fand. Dafür zettelte es neue Konflikte. Die Frage des Osterludens schwebte unerledigt in der Luft. Keine der beiden ließ sich zu der verhänglichen Frage herab: „Ist er bereit?“

Ernstlich kam mit seinen Osterwünschen — kein Kuchen war da. Die Kirchenglocken läuteten das Fest ein — kein Kuchen war da.

Als Babette das Leebrett hereinbrachte, sagte sie nur, ohne aufzublicken: „Ich geh zu meiner Kusine!“ Bevor Fräulein Liebreich nur Atem schöpfen konnte, um aus bestimmtem Brust ein Wort der Annäherung zu bringen, war Babette schon wieder hinaus und klatsch! fiel die Korridortür zu.

„Und sie weiß doch, daß ich's nur gut meine!“ murmelte das Fräulein mit zuckender Lippe. Nicht, daß sie selbst beleidigt war; sie litt nur unter dem Bewußtsein, daß die treue Dienerin litt. — Und was wurde nun mit dem Kuchen? Oftern für Eltern hatten sie stets ihren schönen, hellgelben Baumkuchen gehabt, den sie beide so gern aßen, während sie nicht ermüdeten, die wunderbare Art seiner Herstellung anzusehen und an den Lagen des feinen Teiges nachzuweisen. Die in Zuckerglasur glänzenden Zäken regten einen edlen Wettstreit an, weil eine der anderen den schönsten Zäken gönnte. Es war schon einmal vorgekommen, vor vier Jahren war's, daß Fräulein Liebreich entschieden befahl: „Diesen schönen Zäken bekommt Du! Voriges Jahr habe ich stets die größten bekommen.“

Dießmal sollte das Fest nun wohl nichts von alledem bringen. Es war sehr fraglich, ob Babette eigenmächtig den Kuchen bestellt hatte. Beim Konditor anzufragen, dazu konnte sich Fräulein Liebreich nicht entschließen. Entweder blamierte sie sich selbst oder Babetten.

Sie versucht die Zeitung zu lesen, allein ihr Interesse zerflattert stets von neuem. Der sehnsüchtige Osterkuchen warf seinen Schatten über ihr Dasein. Tiefbetäubt begab sie sich zu Bett, beunruhigt und reuevoll, wie eine Gattin, in den Wittern, die ihren schmelzenden Mann im Wirtshaus weilt.

Elegischen Verzichts voll betrat Fräulein Liebreich am anderen Morgen die Wohnstube, wo der Kanarienvogel flötete, die Spaziergänger aufstiegen, der weiße Rascheln seine reinliche Wärme spendete und ein wenig Ostermorgenstimmung durch die Mullgardinen flimmerte:

Doch was war da noch? Inmitten des blauen Lichts der Kaffeetische erhob sich — ja erhob sich wirklich der kleine hellgelbe Kuchen in schimmernder Zuckerglasur.

Tränen der Rührung und Freude traten dem alten Fräulein in die Augen. Unvergänglich eilte sie mit ihren Schlüßfrüchten zur Tür und rief in den Korridor hinaus: „Babettchen... Babettchen!“

„Gnäd Fräulein!“ kam's tränenverwacht aus der Küche. Dann kam Babette selbst. Sie schluckte an Worten und hob wie abblinnd die Hände, die Fräulein Liebreich gerührt ergriff, während sie mühsam hervorbrachte: „Du Gute! So hast Du's nicht veräußert!“

Gleichzeitig aber hatte Babette geschluchzt: „Dah Sie daran gedacht haben, gnäd Fräulein!“

„Wie? Was?“ erstaunte Fräulein Liebreich.

„Den Kuchen!“ meinte die alte Dienerin. „Gnäd Fräulein sind viel nachlässiger als ich!“

„Ja, hast denn Du den Kuchen nicht bestellt?“

„Ich? Nein...“

„Ich auch nicht!“

Sprachlos, Tränen Spuren auf den alten Wangen, saßen sie einander an. Dann gingen sie schweigend zu dem Kuchen und betrachteten ihn von allen Seiten. So war er von selbst gekommen, um Versöhnung zu stiften?

Unter Tränen der Rührung und der Freude fanden sie denn auch die Erklärung. Der Konditor hatte den Kuchen einfach gemacht — auch ohne direkte Bestellung — aus Gewohnheit, wenn auch aus Versehen nicht am Samstag wie sonst, sondern erst am Ostermorgen. Seitwanzig Jahren hatte Fräulein Liebreich von ihm den Osterkuchen bezogen — sollte sie im einundzwanzigsten die Gewohnheit wechseln? Undenkbar...

Der bestiegte Professor.

Oster-Quarantäne von M. v. R. a. w. p.

(Nachdruck verboten.)

In den Strohen der kleinen Universitätsstadt ging es flott und munter her. Die leichte und warme Aprilsonne hatte Jung und Alt ins Freie gerufen, und so schritten zwischen Schülern und Schülerinnen, die künftlich Osterferien erhalten hatten, buntnüßige Studenten, würdige Professoren und sorgsame Hausfrauen, die noch alle Hände voll zu tun hatten, um die Einkäufe und Vorbereitungen für das Fest rechtzeitig zu besorgen. Hier wurde dem Konditor ein teurer Eid abgenommen, daß er die Schokoladenrezepte rechtzeitig liefern werde, dort mußte der Bäcker heilig geloben, den Osterkuchen und die Feststollenrechtlich knusprig zu backen und nicht etwa in einen zu kalten Ofen zu schieben.

An der Marktecke, wo es rechts nach der Universität und links nach der Kaserne des im Städtchen garnisonierenden Jägerbataillons geht, trafen sich jedoch zwei Damen, die eine etwa Anfang der Zwanziger, mit braunem Kraushaar, den goldenen Scherz am Finger, die andere eine schlanke Blondine im vollen Reiz der jugendlichen Schönheit und wohl drei Jahre jünger.

„Guten Morgen, Toni, wie geht's, wie steht's?“

„Danke, Irmgard — bei Euch auch gut? Komm ein Stückchen mit, wir können so schön schwatzen. Lieber Himmel, ich habe so freudbar viel zu tun. Erstens einen Ringelbogen, zweitens Braten bestellen,

denn wir haben Zweifelsfreiung Besuch, drittens und viertens und fünftens noch vieles andere, das ich gar nicht auswendig weiß. Die Männer denken immer, untereinander hat nichts zu tun! Namoli — nichts zu tun! Aber ich schwache immer nur von mir — was machst Du denn, Liebe? So ernst, so still! Ist es noch immer nichts damit? Du weißt ja, was ich meine!“

Irmgard Biegler, die hübsche Tochter des Professors und Germanisten Biegler, drückte leise der Freundin die Hand.

„Ach, Toni — wer es so gut wie Du hat. Papa ist unerbittlich.“

„Aber Deine Mama ist doch dafür.“

„Mama wohl — aber Papa hat sich so in seine Germanisterei verannt, daß für ihn andere Menschen, als Altertumsforscher gar nicht existieren. Ich glaube, wenn der alte Professor Corvinus käme, der über 70 Jahre alt ist, — Papa gäbe mich ihm zur Frau, bloß weil er Gotisch und Nordisch liebt.“

„Ich werde mal mit meinem Mann reden“, erwiderte die Freundin.

„Vielleicht weiß er Rat. Wenn auch sehr viel jüngerer Kollege Deines Papis, ist er doch bei ihm, wie ich glaube, gut angeliebt. Weitern abend im Regelfall ist er übrigens mit Deinem Karl zusammengekommen. Ich glaube fast, sie haben gehörig geknüpelt! Ja, Irmgard, ganz ohne Schattenfalten ist auch die Ehe nicht!“

„Die wollte ich schon ertragen — aber hier muß ich umlehen. Wie, empfiehlt mich Deinem Mann und gesundes Fest. — A propos, wieviel Rosinen nimmst Du in den Osterkuchen? Ein Pfund? Ist das genug? Dann werde ich es auch so machen. Adieu, Toni!“

„Adieu, Irmgard, adieu!“

Frau Professor Blankenburg ging die Querstraße entlang, Irmgard Biegler aber zog den Weg durch die Hauptstraße vor, aus der ihr von fern Musik entgegenkam. Es waren die Särner des Jägerbataillons, die immer näher kamen und schmetternd in die frische Luft ihre ledigen Klänge hinauslachten.

„Das ist Rhythmus wilde verwegene Jagd, Trara — Trara — Trara!“

Sie kamen von einer Feldbühnenübung, die strammen grünen Jäger und haben mit den roten Bären und den lebenden Augen wie die Verleumdung des jungen Frühlings aus. Irmgard blickte in mädchenhafter Scheu an den Soldaten vorbei, aber der Gruß des Leutnants, der am Ende der vierten Kompanie salutierend den Degen senkte, entging ihr doch nicht. Sie neigte leise das Köpfchen, das mit einem Schläge von hoher Höhe überflogen war. Und dazu klangen die Hörner so herausfordernd, so verlockend — o Frühlings, o Osterföhne, o Zauber der Musik, o knospende Liebe im Menschenherzen!

Beinahe zu derselben Stunde wo dies geschah, hatte Professor Biegler eine nicht erfreuliche Szene mit seiner Gattin.

„Es ist etwas Schönes, von alten Zeiten zu hören“, sagte die würdige alte Dame, indem sie den Dadel „Schrupp“ mit einem leisen Klaps vom Sofa jagte, wo er sich breit machte, „gewiß, etwas sehr Schönes. Aber man muß auch in der Gegenwart leben, und das zumal, wenn man drei Töchter hat!“

„Du bist manchmal mal recht spitz, liebe Amalie“, sagte der Professor, „ich bitte Dich, laß das. Denn schon Procopius sagt in seiner —“

„Ach was, Procopius — der hat gewiß keine Töchter gehabt, aber er war gänzlich unheiratet. Du aber, Theodor, hast welche, und zwar alle heiratungsfähig und mannbar!“

„Welch ein Irrtum, liebe Amalie! Irmgard, unsere Älteste, ist 19, und die alten Germanenmädchen heirateten nicht vor 20. Schon Tacitus erzählt —“

„Dah hast Du mir schon öfters gesagt, ich bitte Dich aber, laß es heute. Irmgard ist ein hübsches Kind, und es gibt ansehnliche Leute in unserer Stadt, die gern als Bewerber auftreten, wenn Du sie nicht mit Deiner Brummigkeit verschreckst.“

„Ich bin nicht brummig, meine Liebe, ich bin nur vorsichtig. Gegen einen wohlwollenden Mann, der tüchtige germanistische Kenntnisse besitzt und irgendwo habilitiert ist, werde ich nie Einspruch erheben. Gegen Leutnants, Professoren und dergleichen Volk aber, die keine Liebe zu unseren Anverwandten besitzen und beifällige Worte nicht wissen, daß Oftern ein altes deutsches Fest ist, gegen solches Volk bin ich entschieden. Das sind oberflächliche Leute ohne Fond. Oftern ist nämlich, wie in der Edda an einer Stelle —“

Frau Professor Biegler hörte die hochgelehrte Auseinandersetzung nicht an, denn sie hatte besseres zu tun. Dafür mußte aber Irmgard, die gerade von der Stadt nach dem Häuschen vor dem Stadttor inmitten von Gärten gelegenen Elternhaus heimkehrte, die ganze Geschichte des Ofternfestes über sich ergehen lassen, von Tacitus und Edda an bis auf den berühmtesten Forscher der Neuzeit, nämlich ihren eigenen Vater selbst. Sie tat es mit ruhender Geduld und zeigte sogar sonderliches Interesse, so daß der Professor mehrmals seine Erklärungen wiederholte und weiter ausführen mußte. — Ja, nachdem Papa geendet, notierte sie sich sogar einiges, was bald danach in einem Brieflein an Frau Professor Blankenburg weiterbefördert wurde. Diese zog ihren Mann, den jugendlichen Privatdozenten, zu Rat, und am Abend dieses Tages saßen im Verbindungszimmer der „Tentonia“, hinten im Ratskeller vier Herren zusammen, die eifrig diskutierten, sehr viel echtes Bier tranken und erst in früher Morgenstunde heimgingen. Einer von ihnen trug die Uniform der Jäger-Offiziere. Mit einem fröhlichen „Auf Wiedersehen!“ ging man auseinander.

Diese Ereignisse hatten sich am Donnerstag abgelehnt, und drei Tage darauf war Oftern. So lind schien die liebe Sonne vom Frühlingshimmel, und in der frühen Morgenstunde war nichts zu hören als das glückselige Zwitschern und Jubeln der Vögel auf Busch und Baum; Professor Biegler machte einen langen Spaziergang durch seinen Garten, befestigte die Spaziergänger, die hier und da ihre Köpfchen aus den Beeten hervorreckten, plüschte einige Weiden, die er seiner Gattin galant überreichen wollte, und sann darüber nach, wo die Weiden zum ersten Mal in der deutschen Literatur Erwähnung finden. Nichtig — das war bei jener Ofterfeier, als Anno 875 Jünglinge in feierlichem Zuge —

Was? 875? Nein heute schaut eine feierliche Marschweise durch die Birkenallee, die sich vom Stadttor her zum Hause des Professors zieht. Und jetzt hört man auch den Takt der Hufe — die Stiefeln sind es, die Schläger des alten Herrn. Aber sie nicht allein: Zahlreiche Nichtstudierende haben sich angeschlossen, die Referendare des Amtsgerichts, die Jägerleutnants, Privatdozenten und jugendlichen Philosophen. Und mit ihnen in Reih und Glied marschieren auch zahlreiche Schülerinnen, junge Damen der Stadt, welche das Kolleg des Prof. Biegler über „neue Literatur“ belegt haben, oder auch gern in der „alten“ mitlun. Die jungen Menschenkinder haben die Hüte mit Strauß umwunden, einen Strauß vor die Brust gesteckt und singen mit hellen Stimmen. Jetzt schwenken sie durch den Torweg hinein und nehmen Aufstellung auf dem freien Platz vor der Gartenveranda, zu Füßen einer Statue des hammerhämmernden Mithras. Professor Biegler, der wohl ahnt, daß die Subjugation ihm gelte, ist auf die Verandabühne getreten, und hinter ihm im Rahmen der Tür ericheten auch die Frau Professor und Irmgard im weißen Gewande, einen Weidenstrauch im Ärmel, blonden Haar.

Das Ofterlied verklingt, aus der Menge tritt ein kräftiger Mann im braunen Vollbart, Professor Blankenburg, Privatdozent und jüngerer Kollege des Gelehrten.

„Sehr verehrter Herr Geheimerat“, beginnt er mit wohlklingender Stimme, „wir sind an diesem Ostermorgen gekommen, um nach alter, guter Sitte den Frühlings zu feiern und unsere Dankbarkeit darzubringen. Früher jauchzte wohl jugendlich Volk durch den Wald hin zur Wobans-eiche, zum ehrwürdigen Priester des Stammes; heute, unter veränderten Kulturverhältnissen, ziehen wir zu dem Hause des Gelehrten, der aralter Zeit Bild in köstlichen Gemälden vor uns zu entrollen weiß — zu Ihnen, Herr Geheimrat! Nehmen Sie freundlich die Grüße Ihrer Schüler an, zu denen mit Stolz auch ich mich rechne. — Und noch ein anderes führt uns her. Wir wissen alle, daß im deutschen Altertum der Mann, der einer Frau hold war, nicht, wie nach heutiger Sitte, persönlich warb. Er sandte einen Fürsprecher und mit ihm zahlreiche Freunde. Je größer das Gefolge, desto ehrenvoller die Werbung, desto willkommener der Freier. Wohlan, so werbe ich, Friedrich Blankenburg, Lehrer an dieser Hochschule des Reiches, für diesen meinen Freund, den Kriegsmann Karl Sachs, Leutnant bei des Königs Jägern, am Irmgardis, das holdselige älteste Töchterlein des Hauses. Er selbst kommt her, selbshundert, um Handschlag zu geben und zu empfangen!“

Bei diesen Worten trat der Genannte vor die Stufen der Veranda, von der Professorin durch stilles Reigen des Hauptes begrüßt, während Professor Biegler vor Ueberraschung den grauen Bart nach allen Himmelsrichtungen zwiebelte und den Gesicht zweimal auf- und zuklappte. Eine solche unmittelbare Anwendung seiner Kollegenschaft war ihm denn doch noch nicht vorgekommen. Aber sehr bald besann er sich auf seine Rolle als Herr und Meister des Hauses, und der freundschaftliche Buß, den ihm die Gattin verstoßen vor hinten zuteil werden ließ, bewirkte, daß seine Entschlüsse schnell reisten. Mit der Rechten sah er die tief errötende Irmgard, mit der Linken den jungen Offizier und sprach weithinbühnend die Worte: „Wollt Ihr Euch zum Mann und zum Weibe? Wohlan, so verlobt ich Euch vor dieser Volksgemeinde als Zeugen! Nehmt Euch hin und gebt Euch nach guter, alter Sitte den Brautkuss!“

Weiter trat er nicht, denn die Rührung übermannte ihn; diesen Augenblick ergriff die Professorin, um auch ihrerseits eine Rede zu schwängen.

„Liebe Freunde“, sprach sie, „ich bin zwar keine Gelehrte, aber als Gattin eines Germanisten weiß ich doch auch, was bei Festen und Feiern, zumal am lieben Oftertag, Sitte war. Da es man Hirschkraut und trant Weib. Weibes habe ich nicht, aber ich habe Kaffee und Kuchen, die auch gut schmecken, und dazu habe ich Sie alle hinein in unser Haus. Kommen Sie und feiern Sie mit uns!“

Die Menge strömte hinein zu den gedeckten Tischen, die vermuten ließen, daß die Professorin doch wohl schon vorher etwas von dem Aufzug gekostet haben mochte. Das jugendliche Paar aber, voll seines Glückes, ging still in den Garten, hielt sich an den Händen und sah sich wortlos in die glücklichen Augen. Ueber ihnen schwang, wie in der Vorzeit, Gott Mithras den Hammer, mit dem er die Winterriesen in die Nacht geschlagen. Denn es war Frühlings geworden, in der Natur und in den Herzen, und alle Kreatur jauchzte empor zum lichten Lenz-Timmel: „Zwelet euch, — Oftern ist da!“

Von Diesem und Jenem.

(Zeitgemäße Plauderei.)

(Nachdruck verboten.)

Die frommen Osterluden tönen — und finden eine neue Zeit, — die Erde will sich gern verschöner — sie braucht schon längst ein grünes Kleid. — Hinweg mit all den weißen Spitzen! — Der Schwanenpelz wird abgetrennt; — jetzt will die Mutter Erde hülsen, — daß man sie garnicht wiederkennt. — Die Blumen, die im Frühlingsbräutchen, — sind leider diesmal etwas knapp, — da gibt der Osterhase reichlich — von seinen bunten Eiern ab. — Das ist ein treuer Frühlingsbote, — der läßt die Menschheit nicht im Stich; — auch schenkt die neue Frühlingsmode — uns Farbenzauber wunderbar. — Und sehen auch die Frühlingsblüten, — der Zeug gibt tausendfach sich kund; — er phantasiert auf Frühlingshüten, — ein Blumenreich, das mehr als bunt! — Da sprechen Blumen, flattern Federn — gruppieren sich Alstro; — mit Augen wie mit Feuerzähnen — sitzt eine ganze Gule da. — Singvögeln fiel einst zur Beute — dem Modekünstler, wie ihr nicht, — doch ist er viel zu vornehm heute, — als daß er solchen Piespaz fröhlt! — Ein Culenest entseht die Beute: — man staunt und sieht sich garnicht satt: — „Was doch die noble Welt von heute — für einen Riesenvogel hat?“ — Was sich die Welt alljährlich weihen — an Modeglanz und Kleiderpracht, — ein Kleid kleidet es wichtig beiseiden: die schlichte Konfirmations-tracht. — So gingen schon vor vielen Jahren — zum Gottesdienste Sonntags früh — die gleichsam neu gebornen Scharen, — die „Quasimodo geriet!“ — Der Jüngling mit den langen Schöhen, — am Gut die Krenpe ankerst schmal; die Fräulein, sehr verschiedener Größen, — im langen Kleid zum ersten Mal. — Glasse verziert die schlanken Hände, — doch ist ein Über stets dabei: — Das Knöpfen nimmt bei ihr kein Ende; — ihm plagt die Daumenarbeit entwei. — Glücklich, wenn ein Schmutz ihr eigen, — ein Ringlein oder Kreuzlein nur! — Und stolz darf sich der „Jüngling“ zeigen — mit Vaters alter Spindelnähr. — Ein Schlüssel ist dazu vorhanden; — nun naht der tragische Konflikt, — die Spannkraft wagt dem Anstimmenden, — doch sein Spiraigeteier knickt! — Betäubend ist ihm die Erscheinung, — und was für Verget hat man da: — Er ist ein „Herr“ nach seiner Meinung, — und „Dummes Jungel!“ sagt Papa! — Ein neues Werden, junges Reimen, — ist nach dem Wirkungskreis verlieh'n; — man wohnt sogar in neuen Räumen, — war man genötigt umzuweh'n. — Man sieht auf andere Weiselaßern, — auf andre Höfe kreuz und quer, — ein Schornsteinheer begrenzt die Berne — und andre Dächer rings umher. — Man hofft, es wird sich wohnen lassen — hier hebt ein neues Leben an, — rings neue Weiden, neue Gassen, — und doch der alte Schandrian!

Die Kinderwelt ist glückbeladen — mit bunter Ofterfeierpracht, — aus Zuckerkorn und Schokoladen — und was Herr Rieffelt nachbracht. — Der Osterhase, wohl verstanden, — der soliel Waren liefern muß, — braucht einen fiotten, sehr gewandten, — wenn auch nicht stillen Sozius. — Alljährlich finden wir's befestigt: — Die Produktion ist fabelhaft, — wobei sich stets der Zahn befestigt, — als wahrhaft allererste Kraft! — Er liefert sie mit weicher Schale, — der Osterhase hinterdrein — verzweifelt sie dann mit einem Male — in märchenbuntem Gartenkreise. — Welch eine Pracht! Ihr lieben Kinder! — Man ist nun, was der Dase kann! — Er hilft in euren Gärten hinter — und legt gewiß ein Nestchen an. — Auch in der Stube hat er ober — in Schrank und Kästen irgendwas — für seine Freunde aufgehoben. — Nun sucht nur! Sucht ihn! Unterlaß! — Nur ruhig Blut! Nicht überfallen! — Euch winkt ein herrlicher Gewinn; — und steht kein Ei im Spielzeugkasten, — so liegt's in Mütter's Nähkorb drin. — Fortset in des Sophas tiefsten Gründen! — Nur hüßlich die Augen aufgemacht. — Dort muß sich gute Beute finden, — wo blaues, rotes, gelbes laßt — Und findet Ihr bei Euerm Riettern, — wo heitres Glück verborgen liegt, — dann, Kinder, find wir Ramensvettern: Auch ich bin ein Sans Stillbergknütt.

Wie feiner die Koponidadi Schulters Boig Originals nur nants-Rechnung Leutnants mit und -Alprian Degomer am h einbruch im W rum. Die La der Einbrecher junden; Goldschärften Kerfen Davids dafür, ein wirksamer Sa l o m o n sprungen, wo e rügereten verb form eines Ju auf die Name. Bücher und der nungen an die verführte er d bald in Guntra fähne Nicht sel stoßen im Hof sprang auf ein seinen Verfolge in der alten W wieder an den leg, da entzog Zeit seinem Ver stieg ihm, nach kommen, am fisch den Schur seine alte Schw in Bafernen in noch einige Tag mehr dürfte er sein, um seine

Billige W haben. Durch haufen zu Ch Die erste Send zweite Sendung 10 Bsp. Es n Polizeiwachmei fation bei Boag habe dieses seit eine befürdliche licht befördert. benommen. Es habe irre führ Als Wächspes rief Aid einem wurde noch ande

und zwar stant fortwährend Se In der Ver ein. Bei der ihm mitgeteilt Mart für gelief Vernehmung; f anreibe von A gefolgt und leht Ende mit Schre der Betrieb allf auslagen ist no das Raffination Hauptarbeit bei beiten, sondern ledigt und den aber keine Lust bergheim sagt a wurden. Dazu berg, im Schwo Wasse und eine fundet, daß von Der Apopheler lediglich Verjud gemacht habe. Raffination ra mifführt; er ha Eingehend wur Dieser sagte au bad seien aber grünen Rand i an der Wurf i und Aid erhalt Butter sei holl niehbarer Motu verwenden ober schmeifen. Es sollten den. Daraus e fommiffariaren noch weitere 3 Gelfenfrid morgen geladen

Ämthliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

heim Hausputz und Reimmachen: sie heißt Luhs's Salmial-Terpentin-Kernseife. Wer diese flinke Mitarbeiterin kennen gelernt hat, läßt sie sich immer wieder holen. Bessere, sparzamere Abwatschlauge und mildere, wie die von Luhs's Salm.-Terp.-Kernseife bereitete, gibt es nicht; deshalb auch kann man heute Luhs's Abseife in allen besseren Geschäften haben.

Bekanntmachung.

Für die Wahlen zur einundzwanzigsten Legislaturperiode des Hauses der Abgeordneten habe ich auf Grund der §§ 17 und 28 der Verordnung vom 30. Mai 1849 (Gesetzblatt S. 205) als Wahltermin:

für die Wahl der Wahlmänner:
den 8. Juni ds. J.

für die Wahl der Abgeordneten:
den 16. Juni ds. J.

festgesetzt.

Wo infolge der Einführung von Frist- oder Gruppenwahlen (Art. 1 §§ 3, 4 des Gesetzes vom 28. Juni 1906 Gesetzblatt S. 318 ff.) die Beendigung der Wahlen an den bezeichneten Tagen nicht möglich ist, sind die Wahlen der Wahlmänner am 4. und 5. Juni, die Wahlen der Abgeordneten am 17. Juni fort- und zu Ende zu führen.

Berlin, den 8. April 1908.

Der Minister des Innern, v. Hofe.

Wird hiermit veröffentlicht.

Gelsenkirchen, den 15. April 1908.

Der Oberbürgermeister.

J. S. Riese.

Bekanntmachung.

Der Kreisaustrich des Landkreises Gelsenkirchen beschäftigt, in allen Nächten der Zeit Milch für Säuglinge bis zu einem Jahre in den Landkreisen einzuführen. Die Milch wird in der städtischen Milchfabrik zu Gelsenkirchen sterilisiert, je nach dem Alter der Säuglinge verschieden zubereitet, und kommt in Tagesportionen von 5 bis 8 Pfund zur Ausgabe. Der Preis für die Tagesportion beträgt 2 Pf. 10. Die Milch wird täglich durch ein Fuhrwerk in die Gemeinden des Kreises geschafft, und hier an bestimmten Stellen herausgegeben, von wo aus die Abholung durch die Bewohner zu erfolgen hat. Diese Stellen werden den Eingeführten seitens der Ortsbehörde noch näher bekannt gegeben werden. Bestellungen sind bei den Ortsbehörden anzubringen.

Indem ich dieses zur allgemeinen Kenntnis bringe, erlaube ich die beteiligten Haushalte, von dieser Einrichtung recht zahlreich Gebrauch zu machen.

Gelsenkirchen, den 6. April 1908.

Der Vorsitzende des Kreisaustrichs, Landrat:
In Vertretung: Dierig, Regierungsdirektor.

Wird hiermit veröffentlicht.

Wattenfeld, den 11. April 1908.

Der Bürgermeister:

Wattenfeld.

Warnung.

Die Firma „Dr. Arthur Erhard & Co. m. b. H.“ in Berlin, die von dem Kaufmann Ernst Marlier und dem Schriftsteller Dr. phil. Arthur Erhard begründet wurde, stellt in Zeitungsinserten und Broschüren ihre Mittel „Bismarin“ als „Merken-Tonikum“ und „Levathin“ gegen Korpulenz in aufdringlicher Weise an. „Bismarin“ wird in Gestalt von Tabletten vertrieben, die im wesentlichen aus einem mit Vanillin und Rosenöl parfümierten Gemenge von getrocknetem Eigelb, Mehl (Pflanzeneiweiß, Milchzucker und Weizenstärke) bestehen und abseht in der Zusammenfassung dem in meiner Warnung vom 17. Juni 1907 angeführten, auf der neuen Geheimmittelliste des Bundesrates befindlichen „Antipositin“ der Firma „Dr. med. Hartmann“, deren Mitinhaber ebenfalls der genannte Kaufmann Ernst Marlier ist. „Levathin“ wird gleichfalls in Tablettenform hergestellt und besteht zum weitaus größten Teile aus Weinsteinsäure mit Zusatz von löslichem Natrium, Milchzucker und etwas apfelsaurem Natrium; es abseht in seiner Zusammenfassung dem auf der neuen Geheimmittelliste des Bundesrates befindlichen „Antipositin“ der Firma „Dr. med. Wagner & Marlier“, deren Mitinhaber ebenfalls der Kaufmann Ernst Marlier ist. Vor dem Bezug des wirkungslosen Antipositin habe ich am 2. Oktober 1906 öffentlich gewarnt.

Der Kaufmann Ernst Marlier hat ferner mit dem inzwischen verstorbenen Dr. med. Schröder die Firma „Dr. med. Schröder & Co. m. b. H.“ in Berlin begründet, die in aufdringlicher und probierlicher Weise ihre „Blut-Salz-Nahrungsmittel“ anbietet, die ein mit Vanillin und Zitronensäure aromatisiertes Gemisch, verschiedenen Salzen und von Lecithin, Weizenstärke, Milchzucker und Gerstenstärke dargestellt und in Pastillenform verkauft wird.

Vor Bezug der drei bezeichneten, unbedenklich teuren Mittel Bismarin, Levathin und Bismarin, denen die ihnen von den betreffenden Firmen beigelegten Urkunden keineswegs innewohnen, wird hiermit gewarnt.

Berlin, den 20. Februar 1908.

Der Polizeipräsident, v. Stubenrauch.

Bekanntmachung.

Diejenigen jungen Leute, welche beabsichtigen, in eine Unteroffizierschule oder Unteroffiziersvorschule einzutreten, werden aufgefordert, sich auf dem Geschäftsbüro des Bezirkskommandos in Gelsenkirchen an den Wochentagen 9 Uhr vormittags zu melden.

Tafellose Führung, vollkommene Gesundheit, und genügende elementare Vorbildung bilden die Bedingungen für die Berücksichtigung.

In eine Unteroffizierschule können nur solche Freiwillige eingestellt werden, die mindestens 17 Jahre alt sind, aber das 20. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. In eine Unteroffiziersvorschule können nur junge Leute aufgenommen werden, die mindestens 16, aber nicht über 17 Jahre alt sind.

Die Einstellung von Freiwilligen erfolgt bei den Unteroffiziersschulen in Weidrich und Marienwerder im Oktober jeden Jahres, in Gellingsen im April jeden Jahres.

Die Unteroffiziersschulen Potsdam, Jülich und Weisenfels nehmen keine Freiwilligen an, da sich dieselben nur aus Unteroffiziersvorschülern ergängen.

Die Einstellung von jungen Leuten in die Unteroffiziersvorschulen zu Weidrich, Annaburg, Jülich und Weisenfels erfolgt im Oktober jeden Jahres, diejenige in die Unteroffiziersvorschule Neubrandenburg im April jeden Jahres.

Wer in eine Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich beim obengenannten Kommando persönlich zu melden und hierbei folgende Papiere vorzulegen:

- einen von dem Stabsarzt der Ersatzkommission seines Aufhebungsbereichs ausgestellten Meldefchein;
- den Konfirmationschein bzw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion;
- eine vorhandene Schulzeugnisse;
- eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsart, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Wer den Wunsch hat, in eine Unteroffiziersvorschule zu treten, hat sich, nachdem er mindestens 14½ Jahre alt geworden ist, in Begleitung seines Vaters oder Vormundes persönlich ebenfalls beim obengenannten Kommando zu melden.

Die hierbei zur Stelle zu bringenden Papiere sind dieselben wie bei der Anmeldung zur Unteroffizierschule, nur daß statt des Meldefeines ein Geburtschein mitzubringen ist.

Die Unteroffiziersschulen beantragen, Vorschulen haben die Bestimmung, junge Leute, welche sich dem Militärdienst widmen wollen, zu Unteroffizieren heranzubilden.

Die Ausbildung in den Unteroffiziersvorschulen dauert in der Regel 2 Jahre und erfolgt sobald der Uebertritt in eine Unteroffizierschule, während die Ausbildung in den Unteroffiziersvorschulen in der Regel 2, bei besonderer Brauchbarkeit 2 Jahre dauert und hiernach die Ueberweisung zu einem Truppendienst erfolgt.

In dieser Zeit erhalten die jungen Leute gründliche militärische Ausbildung und solchen Unterricht, welcher sie befähigt, bei sonstiger Eignung auch die besorgteren Stellen des Unteroffiziersstandes, des Militärverwaltungsdienstes und des Zivilstandes zu erlangen.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Erziehung in allen Unteroffiziersvorschulen beim Vorschulen vollständig und entgeltlich stattfindet.

Gelsenkirchen, den 9. April 1908.

Königliches Landratsamt.

Schulaufnahme der Fernanfänger.

Die Anmeldung der zu Ostern dieses Jahres schulpflichtig werdenden Kinder zur Aufnahme in die hiesigen Volksschulen hat seitens der Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder am

Dienstag, den 23. April 1908, von 8—10 Uhr vormittags im Schulsaal bei den zuständigen Herrn Rektoren oder Hauptlehrern zu erfolgen. Für Kinder, die nicht in der Stadt Wattenfeld wohnen, ist dabei der Geburtsort vorzulegen. Schulpflichtig werden zu Ostern dieses Jahres alle diejenigen Kinder, welche bis zum Aufnahmetermin das sechste Lebensjahr vollendet haben oder es bis zum 30. September 1908 einschließen vollenden werden.

Nicht vollkommene, kranke, schwächliche oder geistig zurückgebliebene Kinder können, nötigenfalls nach Anhörung des Kreisarztes, zurückgestellt werden.

Wattenfeld, den 6. April 1908.

Der Bürgermeister: Wittenberg.

Bekanntmachung.

Die Veranlagung zu den nach den Ortsgesetzen vom 8. Mai 1905 und 21. Dezember 1907 zu zahlenden

Entwässerungsgebühren und
Müllabfuhrgebühren

ist für das Rechnungsjahr 1908 erfolgt.

Die Gebühre liegen in der Zeit vom 13. April bis 26. April 1908 einschließlich während der Dienststunden im städtischen Tiefbauamt Auguststraße 15, Zimmer 10, offen.

Einsprüche gegen die Veranlagung sind bis zum 24. Mai einschließlich an den Unterzeichneten zu richten, doch wird durch die Erhebung des Einspruchs die Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung der veranlagten Beträge nicht hinausgeschoben.

Gleichzeitig wird zur Kenntnis gebracht, daß der als Gebühre zur Erhebung gelangende Prozentsatz des Gebäudemerkmalwertes für 1908 für die Müllabfuhrgebühr auf 1 Prozent, für die Entwässerungsgebühr auf 1/2 Prozent festgesetzt und genehmigt ist.

Gelsenkirchen, den 10. April 1908.

Der Oberbürgermeister.

In Vert.: Rasper.

Bekanntmachung.

Seit November 1907 sind hier drei Fälle zur Kenntnis gekommen, in denen sich jemand in Zeitungsinserten erbot, Vertrauensposten und Stellen als Wirtschaftsverwalter zu vermitteln. Von den sich meldenden Bewerbern verlangte der Inserent, bevor er ihnen die zu behebende Stelle genau bezeichnen, Hinterlegung einer Kaution bei einer Bank. In Gegenwart der Bewerber fertigte er dann ein Schreiben an die betreffende Bank, in dem mitgeteilt wurde, daß das Geld als Kaution hinterlegt werden solle. Die Schreiben unterzeichnete er mit dem Namen der Bewerber. Diese Schreiben sandte er jedoch nicht ab, sondern andere, durch deren Inhalt die Banken zur Rückzahlung der Kautionen veranlaßt werden sollten. In zwei der bekannten Fälle ist es ihm gelungen, sich auf diese Weise in den Besitz der Kautionen zu setzen.

Nach den bisherigen Feststellungen ist mit Sicherheit anzunehmen, daß in den bekannten Fällen dieselbe Person der Täter ist.

Es wird daher um Mitteilung ähnlicher Fälle zu den Akten 2 3 118/08 ersucht.

Gelsen, den 16. März 1908.

Der Erste Staatsanwalt.

Jos. Ahmann, Gelsenkirchen, Bochumerstr. 19.
Fernsprecher 910. Engl. Neuheiten. Fernsprecher 910.
Anerkannt feinste Anfertigung nach Maß.
Eleganter tadelloser Sitz. Billige Preise.
Jahres-Abonnement 3 Anzüge 165 Mk.

Nachdruck wird strafrechtlich verfolgt!

Lesern dieser Zeitung

gestatten wir uns einen Gutschein im Betrage von 200 Mk. zu überreichen. Als Gegenleistung erbitten wir uns von Ihnen, daß Sie uns in Ihrem Bekanntenkreise weiter empfehlen. Anhängenden Gutschein, welchen wir für 5.— bis zum 30. April 1908 in Zahlung nehmen, brauchen Sie nur mit Ihrer Adresse zu versehen und denselben mit einer geeigneten Photographie im Brief an uns einzusenden. Nach circa 14 Tagen senden wir Ihnen die sprechend ähnliche, fast lebensgroße photographische Portrait-Vergrößerung, von der Sie freudig überrascht sein werden,

umso mehr, als Sie dieselbe umsonst erhalten.

Wir wollen durch diese für uns kostspielige aber wirksame Reklame mit einem Schlage unsere rühmlichst bekannten Porträts auch in Provinzorten einführen, denn wir sind im Voraus davon überzeugt, daß Ihre sämtlichen Bekannten von der lebenswahren Ausführung des Porträts erfreut sein werden. Welche Vorteile wir Ihnen bieten, werden Sie wohl am besten zu beurteilen wissen, umso mehr, da es doch keinen schöneren und passenderen Zimmerschmuck gibt, als lebenswahre Porträts von lieben Verwandten und Angehörigen.

Wir erklären hiermit, daß die Vergrößerungen unter Garantie scheinbar auszuführen werden, und verpflichten wir uns, falls das Bild unähnlich sein sollte, 5.— an Sie zu zahlen, sobald ein Bild für Sie ausgeschossen ist.

Unser Atelier, welches weit über 200 000 Bilder aller Art während seines 6 jährigen Bestehens zur allgemeinen Zufriedenheit geliefert hat, hat somit den besten Beweis für seine Leistungsfähigkeit erbracht, und bezeugen das auch die vielen Anerkennungen, die wir aus allen Gesellschaftskreisen empfangen haben und die für jedermann zur freien Einsicht in unserem Atelier ausliegen. Für die Realität des Angebots bürgt unsere Firma, welche das größte und leistungsfähigste Institut dieser Branche ist.

In der angenehmen Erwartung, daß auch Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen und von unserer beifolgenden vorteilhaften Offerte Gebrauch machen werden, setzen wir der Einsendung Ihrer Photographie bis zum 30. April mit Vergnügen entgegen und zeichnen

Hochachtung

Berlin C. 25.

„Monopol“ Porträt-Gesellschaft

m. b. H.

Die Bilder werden in Gelsenkirchen durch unsere Boten überbracht und sind dafür 50 Pfg. zu zahlen. Nach anderen Orten werden die Bilder nur durch die Post frei ins Haus zugestellt gegen Nachnahme von 1.20 Mk.

Nr. 1866.

G. A. Z.

für die Leser dieser Zeitung

für Mark 5 in Worten Mark fünf.

Bank-Konto: Deutsche Bank.

An die „Monopol“ Porträt-Gesellschaft

BERLIN C., Dirksenstrasse 45.

Sie wollen gegen diesen Gutschein nach beiliegender Photographie eine photographische Vergrößerung erhalten — — — — —

— — — — — (Nichtgewünschte bitte durchstreichen) — — — — —

Sollte ich aber mit der Vergrößerung zufrieden sein, so bitte ich Sie, die Photographie an mich zu senden, — — — — —

Ort ist, bitte ich um Zusendung des Bildes frei ins Haus durch Post-Nachnahme für Mk. 1.20.

(Adresse deutlich mit Tusche schreiben.)

Vor- und Zunahme:

Ort:

Strasse Nr.:

Stand:

Zur Beachtung! Auf der Rückseite des Kuverts und der Photographie ist der Absender anzugeben.

Einmaliges Angebot!

hier abtrennen!

Gültig nur bis 30. April 1908.



Die Verlobung ihrer Tochter **Louisechen** mit dem Kaiserlichen Postassistenten **C. H. Graeve** beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Bernh. Althoff
und Frau

Erna geb. Reiser.
Gelsenkirchen
Ostern 1908.

Verlobung

Meine Tochter des Kaufmanns **Herrn Bernh. Althoff** u. seiner Frau **Gemahlin Emma geb. Reiser** beehren sich mich ergebenst anzuzeigen.

Cari Heinrich Graeve
Kaiserl. Postassistent,
Gelsenkirchen
Ostern 1908.

Statt Karten.

Natalie Rubens
Albert Aronson
— VERLOBTE. —
Gelsenkirchen : K81a
Ostern 1908.

Elfriede Fritz
Willy Günther
— VERLOBTE. —
Rothhausen Eifel
Ostern 1908.

Für Verlobte!

Spezialhausf. Innendekoration
Rob. Tigges, Gelsenkirchen,
Hohenlohestr. 58, Fernspr. 1459. — Ausstellung kompl. Musterräume — Besichtig. gerne gestattet. — Kostenanschläge und Zeichnungen auf Wunsch gratis.

Bekanntmachung.

Der Nachmittags des 18. April 1908 ist für die städtischen Beamten Dienstfrei.
Gelsenkirchen, 16. 4. 08.
Der Oberbürgermeister:
J. B.: Antoni.

Bekanntmachung.

Die Verfügung vom 13. Dezember 1907 VIII B. I. 14205 nach welcher der Bauer Wilhelm Emmerich, Bezirk 7, Bulowstraße 20 wohnhaft, auf die Dauer eines Jahres für einen Zuntzenbold erklärt wird, ist wegen Verzug des Emmerich zurückgenommen.
Gelsenkirchen, den 14. April 08.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister:
J. B.: Antoni.

Bekanntmachung.

Der Feldwebel Franz Wehner ist als Polizei-Wachmeister vereidigt worden.
Gelsenkirchen, 14. April 1908.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister:
J. B.: Antoni.

Fleischverkauf.

Heute, d. 18., von morgens 7 Uhr ab wird auf hiesigem Schlachthof II (Liedendorfer) minderwertiges Rind- und Schweinefleisch verkauft.
Die Schlachthofverwaltung.

Volksbibliothek.

Wegen des ersten Osterfeiertages wird die hiesige städtische Volksbibliothek am nächsten Sonntage geschlossen bleiben. In gleicher Weise wird die Bibliothek am Pfingstsonntage geschlossen sein. Ich bringe dieses hiermit zur Kenntnis der hiesigen Einwohnerschaft.
Battenfeld, 15. 4. 08.
Der Bürgermeister
Wibberding.

Offene Stellen.

Tücht. Fuhrknecht
gegen hohen Lohn gesucht.
Endemann & Hoffmann,
Wehlhandlung, Wanne.

Invalide oder Halbinvalide
sofort gesucht.
3855
Bismarck, Wilhelmstr. 92.

Agenten oder Reisende.

welche Gastwirte auf dem Lande besuchen, können sehr ins Geld gehende Artikel mitnehmen, wofür

35% Provision
an ansehnliche Off. u. R. 1043
an Danne & Co., Königsberg i. Pr.

Ansreicherungshelfen
sucht **Griebe, Wöhning**,
Hofstr. 4, an d. Wieje.

Gärtnergehülfe,
tücht. in Land- u. Gartenernährung
und Topfpflanzenkultur, zum
sofortigen Eintritt gesucht. Gehalt monatl. 60 Mk. bei guter
freier Station. 11850
Offerten unter **Gärtner-**
gehülfe an die Exp. d. Stg.

Ein Bäcker

gesucht.
Wilhelm Wedmann,
Brotfabrik und Mühle,
Gelsenkirchen.

Einige tüchtige

Werkzeugschlosser
auf sofort gesucht.
Herm. Franken,
Gelsenkirchen-Schalke.

Tüchtiger

Fuhrknecht
zu einem Pferde für ein Bau-
geschäft in dauernde Stellung
gesucht.
Näheres in der Exp. d. Stg.

Zwei tüchtige

Fuhrknechte
auf sofort oder später gesucht.
Duda,
Höhlinghausen bei Wanne.

Schiffsjongen

sucht
J. Brandt, Fernbureau,
A. Lona, Elbe, Fischmarkt
20 I. Prospekt Littenlo.

Eine große chemische Fabrik
in Rheinlands sucht für ihr
Zentralbüro einen tüchtigen,
selbständigen

Bleilöter

für dauernde Stellung.
Vergütung von Reise- und Um-
zugskosten nach Vereinbarung.
Off. mit Zeugnisabschriften
und Lohnansprüchen sind unt.
N. N. 1379 an Rudolf Hoffe,
Erlangen, zu richten.

Lehr ing.

Sohn achtbarer Eltern für
ein hiesiges Agentur-Geschäft
gesucht. Selbstgeschriebene An-
gebote unter N. N. 275 bef.
die Exp. d. Stg. 11857

Sohn ordentlicher Eltern als

Schreinerlehrling
gesucht.
Hermann Montel,
Gelsenkirchen, Klosterstr. 11.

Sohn ordentlicher Eltern als

Bäckerlehrling
gesucht.
H. Eickmeier, Wanne,
Hermannstr. 15.

Suche sofort ein tüchtiges
Mädchen auf halbe Tage.
Herm. Pantzer, Liedendorfer-
straße 129. 3889

Ordentl. Junge

in die Lehre gesucht.
Schneidermeister Rönze,
Grillstraße 31.

Sattler- und

Polstererlehrling
auf sofort gesucht. 11806
H. Barnack,
Schallerstraße 192.

Handels-Register B des kgl. Amtsgerichts zu Gelsenkirchen.

Bei der unter Nr. 48 eingetragenen Firma **Matthias-Neumann**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Gelsenkirchen ist am 8. April 1908 eingetragen worden:
Durch Beschluss der Generalversammlung vom 29. Januar 1907 ist das Stammkapital um 15 200 Mark herabgesetzt worden und beträgt jetzt noch nur noch 22 800 Mark.

Handels-Register A des kgl. Amtsgerichts zu Gelsenkirchen.

Bei der unter Nr. 654 eingetragenen Firma **Wolfgang Delschner** zu Gelsenkirchen (Inhaber Kaufmann Wolfgang Delschner zu Gelsenkirchen) ist am 8. April 1908 eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Handelsregister A des Königl. Amtsgerichts zu Gelsenkirchen.

Bei der unter Nr. 808 eingetragenen Firma **Johann Rastow** zu Gelsenkirchen (Inhaber der Händler Johann Rastow zu Gelsenkirchen) ist am 7. April 1908 eingetragen worden: Inhaber der Firma ist jetzt der Kartoffelhändler **Johann Rastow** zu Gelsenkirchen.

Handelsregister A des kgl. Amtsgerichts zu Gelsenkirchen.

Unter Nr. 701 ist die am 15. März 1908 unter der Firma **Hochkirchen & Sohn**, Säckel- und Brauereigeschäft errichtete offene Handels-Gesellschaft zu Gelsenkirchen am 8. April 1908 eingetragen und sind als Gesellschaftler vermerkt:

1. Der Kaufmann **August Hochkirchen**,
2. Der Kaufmann **Nikolaus Sohn**,
beide zu Gelsenkirchen.
Dem Kaufmann **Heinrich Hochkirchen** ist Prokura erteilt.

In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Otto Heilhaus**, hier, soll eine Abzugsverteilung auf die nicht bevorrechtigten, bis jetzt geprüften und anerkannten Forderungen in Höhe von 133 557,71 Mark erfolgen. Dazu stehen 14 000,— Mark zur Verfügung. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts eingesehen werden.

Jacob Segall, Konkursverwalter.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen des Oridgesetzes, betreffend die Erhebung einer Gebühr für die Prüfung der städtischen Entwässerungsanlagen vom 14. Mai 1907, wird hiermit bekannt gemacht, daß die Gebühren während eines zweimonatigen Zeitraumes vom 18. dieses Monats an auf dem Bürgermeisterrat, Zimmer Nr. 16 des Rathauses, zur Einsicht offen liegt.

Einsprüche gegen die Veranlassung zu den Gebühren sind binnen einer Frist von 4 Wochen nach beendeter Offenlegung der Liste schriftlich bei dem Bürgermeister anbringen.
Battenfeld, den 15. April 1908.
Der Bürgermeister: **Wibberding**.

Ich habe mich in ESSEN als

Rechtsanwalt
niedergelassen. Mein Bureau befindet sich **Burgstr. 8.**
Julius Klein,
Fernsprecher 4057. Fer. sprecher 4057.

Oeffentlicher Möbel-Verkauf.

Heute und folgende Tage sollen zu Gelsenkirchen, Hofstraße 25 (Unterhaus), gegenüber dem Rathaus, nachstehende noch neue Möbel zu den dabei vermerkten Spottpreisen gegen Barzahlung verkauft werden, und zwar:
22 Stühle, Kleiderbügel mit Schrank für 25 und 29 Mk., Vertikale mit Sprungfedermatratzen 26 und 35 Mk., Stühle 2 Mk., Tische 3,50 u. 4,50 Mk., Sofa 32 Mk., ganz großer Kleiderbügel, zerlegbar, 34 u. 46 Mk., Vertikale mit Sprungfedermatratze 37 Mk., großer gelblich Spiegel mit Unterabg. 20 Mk., Glaschrank 28 Mk., Kleiderbügel 12 Mk., Kleiderbügel 15 Mk., Lehnstuhl 10 Mk., ferner engl. Schlafzimmer-Einrichtung, Kleiderbügel, Tisch- und Tischlampen, Ledersofa u. Klappstühle, sowie sonstige Möbel.
Preisliste erhalten 10 Pfg. Rabatt. — Lieferung frei.
Bestellte Möbel können auf Wunsch noch einige Zeit aufbewahrt werden.
C. Duda, Gelsenkirchen,
Hofstraße 25 (unten), gegenüber dem Rathaus.

Tüchtige Zeitungsboten

für **Horst und Wanne-Gidel** gesucht. Rantion muß gestellt werden.

Gelsenk. Allgemeine Zeitung,
Mundelstraße 16-18.

Gesucht

für eine größere Nebenprodukt-Gewinnungsanlage einer in der Nähe von Bochum gelegenen Schachtanlage ein tüchtiger, mit dem Betriebe durchaus vertrauter und energischer

Betriebsführer.

Bewerbungen sind unter Beifügung eines eingehenden Lebenslaufes, von Zeugnisabschriften, sowie unter Angabe der Gehaltsansprüche und des Eintrittstermines an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Zeitungsboten

für **Wanne und Gidel** gesucht. Rantion muß gestellt werden.

Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung,
Mundelstraße 16.

Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling
auf meinem Bureau gesucht.
Baugesellschaft Staud,
Wilhelmstr. 30.

Wir suchen für unser

technisches
Bureau
zum baldigen Ein-
tritt einen

Lehrling

mit guter Schul-
bildung. 11763

Gustav Stern,
Elektrizitäts-Gesellschaft
m. b. H.,
Mundelstraße 20.

20 Mädchen

auch Jüngere erhalten sofort
gute Stellen. 3077
Frau **Agnes Heidepeter**,
Stellennachweisbureau Schalke,
Hofstraße 41.

Auf sofort ein Mädchen
für halbe Tage gesucht.
Hofstraße 60, 2. Etg.

Ein properes Mädchen

für Küche und Haushalt such-
t der Anfang Mai Frau Bau-
unternehmer **August Stecker**,
Rothhausen.

Aelt. ev. Mädchen

oder Witwe ohne Kinder, mit
guten Zeugnissen, welche einen
Haushalt selbstständig führen
und gut bürgerlich kochen kann,
sonst für alle Hausarbeit ge-
eignet.
H. to Noonen,
Gelsenkirchen, Vereinsstr. 44.

Junges Mädchen

für halbe oder ganze Tage
sofort gesucht. 3811
Berl. Ringstraße 140.

Junges

Kinder mädchen
für nachmittags sofort gesucht
Frau **Antonschmidt Schmidt**,
Mundelstraße 61.

Suche für gleich nach Osten
ein in allen Hausarbeiten und
kitchen erfahrenes, sauberes
Halbtagsmädchen.
Gelsenkirchen-Bismarck,
11808 Amaststraße 10.

Ordentliches

Dienstmädchen
sofort gesucht.
Hofstraße 33, 1. Etg.

Tüchtige Mädchen

erhalten sofort gute Stellung
hier und auswärts durch
Stellennachweisbureau
Frau **A. Böhm, Wanne**,
Hofstraße 5.

Auf sofort ein
Dienstmädchen gesucht.
Frau **Krause, Wanne**,
Hofstraße 197.

Stellen-Gesuche

Wer Stellung sucht
verlange die „Deutsche
Anzeigen-Verwaltung“ 12

Ordentl. Mädchen

mit guten Zeugnissen suchen
sofort Stellung und jüngere
suchen Stellung bei Kindern u.
leichter Hausarbeit.
W. K. Kerkert,
Stellennachweisbureau,
Rothhausen, Karl Meyerstr. 3.

Tüchtige Putzarbeiterin

sucht baldige Stellung.
Off. unter **A. Y. 269** an
die Exp. dieser Stg.

Zu vermieten

Zu vermieten sofort oder
später kleine
100,0

Wohnung

von 4 Räumen, in bester
Lage, an ruhige einfache Leute
zu verkaufen. 3842
Schalke, Kaiserstr. 78.

5-räumige

II. Etage
mit Badezimmer, Speisekammer,
Küche und Zubehör zum
1. Juli zu vermieten.
Margarethenstraße 15. part.

Zu vermieten

1. 7. d. St. 38. zwei abgetheilt.
5-Zimmer-Wohnungen mit
Badeeinrichtung u. Gaslampen
in der Hofstr. u. Hofstr.
Hofstr. (am Hofstr. Stad-
garten). 5984
Näheres in dem Geschäftsraum
Hofstr. 67.
Der gemeinsame
Sanatorium.

Abgeschlossene

I. Etage
von 5 Zimmern mit Manufaktur
und allen Bequemlichkeiten in
ruhigem Hause sofort oder
später zu vermieten. 3891
Kaiserstr. 670 Markt.
Näheres Hofstr. 16 II,
am Stadtpark Bismarck.

Herrschaftl.

Etage
von 6 bis 8 Zimmern,
Badezimmer, Salon und
Erker, neu renoviert, zum
Preis von 900, 1000 und
1100 Mk. sofort oder später
zu vermieten. 3891
Kaiserstr. 5, 1. Etg.,
oder Hofstr. 24,
1. Etage.

2 abgeschl. Etage

von je 4-5 Zimmern zum
1. Juli zu vermieten. 11856
Kaiserstr. 5 und
Hofstr. 24, 1. Etg.

Schlafstelle.

Berlinstraße 5, 2. Etg. links.
(Wohnungsbau, Feldmar.)

Möbl. Zimmer

mit Korktapete am Haupt-
bahnhof zum 1. Mai zu ver-
mieten.
Hofstraße 5, 3. Etage.

Schöne Schlafstelle

an zwei od. mehrere anständige
Leute zu vermieten. 8996
Hofstraße 3, 1. Etg.
Daher ein Kinderwagen
zu verkaufen.

Gute Schlafstelle frei.

Möbliertes Parterrezimmer
an 1 oder 2 Herren mit ober-
ohne Pension zu vermieten.
Schalke, Wannestr. 58.

Miet-Gesuche

Wohnung
von 3 durchgehenden Zimmern,
mögl. abgetheilt, der 1. Juni oder
früher in einer Beamtenfamilie in der
Nähe der Hofstr. in best.
Lage gesucht.
Offerten unter **N. N. 700**
an die Exp. dieser Stg. erb.

Einmal möbl. Zimmer

zu vermieten, auf Wunsch mit
Pension. 11852
Hofstr. 670 Markt.
Eingang Hofstr. 67.

Logis und Morgenkaffee

gegen mäßiges Entgelt finden
Herren in ansehnlichem Hause
im Zentrum der Hofstr. abgetheilt
Gelsenkirchen. Die Zimmer sind
sehr schön und luftig. Großer
Garten beim Hause gelegen.
Zentral. Anz. unter **N. N. 251**
an die Geschäftsst. d. Stg. erb.

Möbliertes Zimmer.

Kaiserstr. 12, 2. Etg.

Zu verkaufen

Geschäftsraum,
in der Nähe des Bahnhofes,
mit Einfahrt, Hofraum, Lager-
räumen, großen Kellern, der
Neuzeit entsprechend eingerichtet
u. u. unter günst. Bedingungen
zu verkaufen. 3842
Wo, sagt die Exp. d. Stg.

Verkauf.

Wegen Auflösung sollen heute
und folgende Tage zu Gelsen-
kirchen, Bahnhofstr. 40 (Boden
in der Hofstr.) große Posten
bester Möbel, wie:

Betten, Kleiderbügel,
Kommoden, Glaschränke,
Tische, Stühle, Eimer, etc.,
Büfets, Sofas, Spiegel,
Vertikale, mod. Schin-
gimmer m. Spiegel, War-
mor, mod. Rücken, Wohn-
zimmer, Plüschsofa, Plüsch-
garnituren engl. Vertikal-
u. Schränke, Tische, Stühle,
Bettbänke u. dergl.

Freiwillig gegen Bar verkauft
werden. Lieferung frei Haus.
Siehe Anzeige darüber in n.
Zeitung (Morgen). **C. Caspar**
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 40.
(Eingang Hofstr. 40).

Geliebte Kauf! Spotbillig!
Oberbett 15 Mk., 2 Federbetten
25 Mk., Nähmaschine (Schwing-
schiffchen), neu, 65 Mk., 3215
Bald u. Moritz-Edel 14, pt.
Früher Kaiserplatz 8.

Ein fast neuer

Break,
ein- u. zweispännig, billig zu
verkaufen. Grillostr. 103.

Fahrrad,

fehlerfrei, für den tagl. Ge-
brauch sehr geeignet, spotbillig
zu verkaufen. 3896
Gelsenkirchen, Schulstr. 2, 2. E.

Sehr gutes Fahrrad

billig zu verkaufen. 3870
Schulze, Hofstr. 4.

Eine Pendeltür,

aus als Schiebetür zu ge-
brauchen, steht billig zu ver-
kaufen. 3896
Gelsenkirchen, Schulstr. 2, 2. E.

Schöne Schuhmacher-

werkzeuge billig zu verkaufen.
3863
Dorfstraße 9.

Spotbillig.

Kleiderbügel von 18 Mk.
an, Glaschränke von 12 Mk.
an, Vertikale m. Matratzen
von 15 Mk. an, Nähmaschinen
von 15 Mk. an, Kommoden
von 10 Mk. an, Vertikale,
Sofas, Kleiderbügel, Herbe,
Tische und Stühle sehr billig
Bismarckstraße 66.

Umgeh. eine starke, wenig

gebrauchte, große
Badewanne
mit Heizvorrichtung billig zu
verkaufen. 11807
Hofstraße 98, 1. Etg.

Schwarz und weiß Hund

zu verkaufen. 3887
Bismarck, Bismarckstr. 48.

Zwei schöne

Schafklammer
zu verkaufen. Schallerstr. 54.

Eine große

Schweine
angekommen, welche billig
abgegeben. **Wibbeler**,
Bismarckstr. 129.

Zukaufengesucht

Kaufe Möbel
jeder Art gegen Kassa. 11605
Rosenthal,
— Schallerstraße 30. —

Kaufe

Reis, Möbel, Herbe, und
ganze Haushaltungen.
Zeute, Bismarckstraße 96.

Diverses

Den Eheleuten
Herrn Karl Trau
und **Frau geb.**
Wiedemann ihre
am 2. Sterbetag
stiftenden
Güter, welche
den Eheleuten
und Verwandten
von **H. Trau** und **W. Trau**.

Heirat.

Jünger solider Mann, 30 J.
alt, ev., sucht die Bekanntschaft
eines anständigen und häuslich
erzogenen Mädchens, nicht
unter 25 J., welches baldige
Heirat. Off. unter **N. N. 274**
mögl. mit Bild, an die Exp.
d. Stg. bis zum 20. d. Stg. erb.

Kleiner, gelber Hund,

auf den Namen „Blod“ höflich
abhandeln bekommen. Wieder
bringer erhält Belohnung.
Christian Denda,
Wanne, Finkenstraße 13.

14. März 1903
20. Oktober 1906

Vorstehendes wird im Auftrage des Herrn Ministers des Innern hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Wien den 27. März 1889

an Denda
Innenstraße

1964

Berliner Hof

Ostersonntag und Ostermontag
ab 7 Uhr abends

Soupee-Konzerte.

Bahnhofshotel

Gelsenkirchen.

Täglich grosses Frei-Konzert

ausgeführt von dem I. Italienischen philharmonischen Blas-Orchester
„Prinz von Piemont“
Kapellmeister Luigi Della Guardia.

Restaurant „Omnibus“

Über die Osterfeiertage und während
des Monats April täglich

KONZERTE

der berühmtesten **Dachauer-Kapelle**
unter Leitung des Herrn Kerber.

Anfang:
Werktags 6 1/2 Uhr. Sonntags 4 Uhr.
Vormittags 11 1/2—1 1/2 Uhr:
Früh-Konzert.

Gesellschaft „Blumenkörbchen“

Ostermontag, Anfang 5 Uhr,
im Saale des Wirts E. Eickelkamp, Arminstr.:

Tanzkränzchen.

11853

Der Vorstand.

Gesellschaft „Maiglöckchen“

Gelsenkirchen III

feiert am Ostermontag, nachmittags 5 Uhr,
im Lokale des Herrn Timpe, Bochumerstr. 134
sein diesjähriges

Frühlingsfest

bestehend aus:
Couplets, Duets und Theater

mit nachfolgendem
FEST-BALL,
wozu Freunde und Gönner herzlich eingeladen sind.

Schloss Grimberg.

Bei günstigem Wetter an
den beiden Ostertagen

Grosses Konzert.

-- Beindorf's Tanz-Institut. --

Neue Kurse

im Lokale der Frau Wwe. Heuser (Gesellschaft „Verein“)
Bankstr. hier, beginnen:

Mittwoch, den 29. April, nachmittags 5 Uhr und
Donnerstag, den 30. April, abends 8 Uhr.
Weil. Anmeldungen erwünscht. 3769

Gust. Beindorf, Dampfschiffstr. 39.

Pädagogium zu Bad Pyrmont.

Privat-Realschule mit Berechtigung zur Erlangung
des Einjährig-Freiwilligen Zeugnisses. Herbst 1907 erhielten
dieselbe 28 Schüler (von 29). Ober- und Realklassen. Gute
Verpflegung u. Wusthof im Altmann. Auskunft u. Prospekt
durch
Direktor v. Tippenbach.

Kaiser Friedrich - Denkmal

in Gelsenkirchen.

Mittwoch, d. 22. u. Donnerstag, d. 23. April, abends 8 Uhr beginnend.

Grosses Militär-Streichkonzert

ausgeführt von der Kapelle des Kürassier-Regiments von Driesen (Westfal. Nr. 4)
unter Leitung des königlichen Musikdirektoren Herrn Foitzik
im grossen Saale des Bahnhof-Hotels.

Der Ertrag ist bestimmt zur Errichtung eines
Kaiser Friedrich-Denkmales in Gelsenkirchen.

Im Programm u. a.:

Der deutsch-französische Krieg 70/71,

dargestellt durch das **grosse Schlachten-Potpourri** in Wort, Musik und Bild.
Illustriert durch

80 kolossale Kriegs-Gemälde

nebst melodramatischem Vortrag des berühmten
Kriegs-Resitators Herrn Otto Müller aus Hannover.

Zum Schluss: **Der Kampf gegen die Hereros und
Witbois in Deutsch-Süd-West-Afrika.**

Eintrittspreise: Reservierter Platz 1.50 Mk., Saalplatz 1 Mk. — Karten im Vorverkauf sind
in den Zigarrenhandlungen Hiltbrand, Röhlde und Brand, sowie an durch Plakate kenntlichen
Stellen, Karten für reservierte Plätze nur im Bahnhof-Hotel zu haben.
Einen genussreichen Abend versprechend, ladet zu zahlreichem Besuch ein.
Der Ausschuss. 11795

Schalke Sängerbund

Inhaber des Kaiserpreises. Dirigent: Herr G. Willms

Oster-Konzert

am II. Ostertage (20. April), nachmittags
5 Uhr, in der Stadthalle, unter Mitwir-
kung der Bochumer Stadtkapelle unter
persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn
F. Merkert.

Nach dem Konzert:

BALL.

Eintrittskarten im Vorverkauf 0.50 Mk.,
an der Kasse 0.75 Mk. Der Vorstand.

Wilhelmsgarten, Schalke.

Ostermontag, den 20. ds. Mts.:

BALL.

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein **Franz Eversloh.**

Restaurant „Germania“

Gelsenkirchen-Bismarck.

H. Schulz.

Montag, den 20. April 1908, 2. Oster-
feiertag, von nachmittags 4 Uhr an:

Freikonzert

Abends 7 Uhr:

Großer Osterball.

Einzelkarten im Vorverkauf 0.50 Mk.,
an der Kasse 0.75 Mk.
Damen frei.
Es ladet ein **H. Schulz.**



Westdeutsche Zuschneide- Akademie

4135

Kaiserplatz 12. —
Fachlehr-Anstalt

für die

gesamtmöbderne Damenschneiderei.

Für erfolgreiche Ausbildung als Direktoren und
selbständige Meisterin wird garantiert.
Kostenlose Stellenvermittlung. Hauptkurse be-
ginnen am 1. und 15. jeden Monats. Lehrplan
gratis und franko. Telefon 1746. Die Direktion.

Edison- Theater

Gelsenkirchen,

Nur Bahnhofstrasse 78.

Heute Samstag:

Vorführung des neuen

Oster-

Monstre-Programms

Jede Nummer einzig u. voll-
ständig neu für Gelsenkirchen.

Trotzdem

billiger Volkstag.

20 Pfg. Jede Person 20 Pfg.

Kinder 10 Pfg.

Ein Geschenk extra.

An beiden Osterfeiertagen

mittags 11 1/2 Uhr

Grosse Matinée.

Großartig und sehr wertvoll ist

„Tilly Behn“

die berühmte Börsenbän-

digerin u. ihren berühmten

Dressurakten mit diesen

Seiten.

Ia. westfälischen

Schinken

empfiehlt

Bernh. Kortendief,

Augustastr. 18,

Bohngelternstr. 88.

Restaurant „Kaiserhalle“

Vertreter: Max Caspers

Gelsenkirchen-Bismarck.

Am 2. Ostertage

Grosser Festball.

Anfang 5 Uhr.

Entree 50 Pfg. • Damen frei.

Restaurant „Zum Taunus“

Wwe. P. Kamp, Schalkerstr. 43.

Während der Osterfesttage

konzertiert in meinem Lokale

die vielbeliebte Kapelle

„Almrausch“

„Familie Knack“

Jeden Morgen 11 1/2—1 Uhr

Früh-Konzert.

Ostermontag nachm. 4 Uhr:

Sportplatz Bismarck

Grosses F. C.

Breda-Holland

gegen Verein Spiel u. Sport, Schalke.

Auf zum Bahnhof Heßler.

An beiden Osterfeiertagen:

Humorist. Unterhaltung.

Genussreiche Stunden versprechend ladet freundi-
lich ein

Carl Schrepping.

Tiergarten



Gelsenkirchen, Marktstrasse 11.

Täglich geöffnet von morgens 8 Uhr an. Reichhaltig
besetzt mit in- und ausländischen Tieren, welche öfters
gewechselt werden.

Goldfische werden auch käuflich abgegeben.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Mittagstisch von 60 Pfg. an.

ff. Biere, reine Weine zu mäßigen Preisen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Aug. Hülsbeck.

Gasthof

„Zur Neustadt“

Bochumerstrasse 58.

Oster-Montag von 4 Uhr ab:

Grosser öffentl. Ball

Reihentanz

Hierzu ladet ein

Gustav Urlaub.

R. W. Hannesen

Gelsenkirchen
Hochstrasse 12.

Vollständiger Ausverkauf

sämtlicher Manufakturwaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen

als: Tuche, Buckskins, Kleider- und Blusenstoffe in Seide, Sammet, Wolle, Flanell u. Kattun, Kleider- u. Schürzen-Siamosen, Woll- u. Baumw.-Flanelle,

Tischdecken, Teppiche, Läufer und Vorlagen in Linoleum.
Wollteppiche in Velours, Tapestry etc., sowie Läufer u. Vorlagen.
Besätze aller Art in grosser Auswahl.

Korsetts, Schirme, sowie Unterröcke, Umschlagtücher, schwarze Schürzen, seidene Halstücher und Schälchen, Schlipse, Handschuhe und Hosenträger.

Sämtliche letztjährigen

4945

Tapeten

werden zur Hälfte des bisherigen Preises

ausverkauft.

Tapetenhaus Schlatter

Fernsprecher 1744. Schalkerstrasse 59.

NB. Beschneiden gratis.

Jac. Rörsch, Gelsenkirchen, Bochumerstrasse 53.

Fernruf 1817.

Grosses Lager in

Möbeln, Spiegeln, Bettstellen,
Sofas und Bettfedern.

Teilzahlungen gestattet.

Matratze der Zukunft!

SANITAS.

Goldene Medaille
Frankfurt a. M. 1900.



Silberne Medaille
Gelsenkirchen 1900.

Jede Nachahmung wird gerichtlich verfolgt.
Die Sanitas-Matratze ist leicht zu reinigen und zu lüften
und ganz geeignet, weshalb sich Lingeier unmöglich auf-
halten kann, dieselbe kann zu jeder Zeit bestellt werden

Preis pro Stück 35 Mark.

Auch kann jede alte Matratze in einem Tage mit wenig
Kosten zu einer Sanitas-Matratze umgearbeitet werden.

Einziges Fabrikant für Gelsenkirchen und Umgegend

Sämtliche Möbel werden franko Haus geliefert

Kurz-Weiss-u. Wollwaren

Nur für
Wiederverkäufer

en gros

Einziges Spezialgeschäft
am Platze.

welches nur an Wiederverkäufer abgibt.

Gelsenkirchen, Strasse 6.

Fernsprecher 1679. 1/2 Minute vom Hauptbahnhof.

Filialen: Recklinghausen und Ruhrort.



Brennabor
Panther
Pfeil
Victoria
Dürkopp
u. s. w.

Reparaturen, Emailieren u. Vernickeln prompt und billig.

Das beste Fahrrad
ist im Gebrauch
:: das billigste. ::

Dahersollte jeder beim Kauf eines Fahr-
rades weniger auf billigen Preis als auf
Qualität u. Haltbarkeit sehen.
Die Beliebtheit deren sich meine
untenstehenden Original-Marken er-
freuen, verdanke ich einen grossen,
treuen Kundenkreis und weitere
Empfehlung.

Die Güte, Dauerhaftigkeit und Preis-
würdigkeit meiner Fahrräder ist
unbestreitbar unübertroffen.

Brennabor- und Panther-Rennma-
schinen zu Vorzugspreisen.

S. Mahler,

93 Bochumerstrasse 93.

Filiale: Gönningfeld, Kaiserstr. 20.

Reparaturen, Emailieren u. Vernickeln prompt und billig.

50 Betten

hochfein rot, blick Daunenüber, große Ober- und Unterbetten
und 2 Kissen, mit 17 Pfund Halbdaunen gefüllt, wegen kleiner
Farbenfehler a. Gebett 30,- Mark, dasselbe Bett mit Daunen-
bede 35,- Mark. — Feinstes herrschaftliches Daunenbett
40,- Mark. Nicht gefüllt, Geld zurück. Katalog frei.
Bettensfabrik Th. Kranefuss in Cassel 40.

Bankverein Gelsenkirchen A.-G.

Gelsenkirchen, Wattenscheid, Wanne,
Neustrasse 1a, Kaiserstrasse 6, Bahnhofstr. 77

empfiehlt sich zur Besorgung aller in das
Bankfach einschlagenden Geschäfte zu
günstigsten Bedingungen. :: :: ::

Eröffnungslaufender Rechnungen
mit u. ohne Kreditgewährung.

Annahme von Spareinlagen zur
Verzinsung je nach Kündigung.

Provisionsfreier Checkverkehr.

Diskontierung und Zahlar-
stellung von Wechseln

Einführung von Coupons und
verlosten Effekten.

An- und Verkauf, sowie Be-
leihung von Kuxen, Aktien und
Obligationen der Kohlen-, Kali-
und Erz-Industrie.

Ständige Vertretung d. Essener
u. Düsseldorfer Industriebörsen.

Der heutigen Geschmacksrichtung

entspricht in jeder Beziehung meine

Specialmarke „Orizaba“
Originalgrösse 1000 Stück M. 24,00.

unsortiert; sortiert Mk. 25,- und in ganz hellen Farben Mk. 26,-
per 1000 Stück franko Nachnahme.

Rein überseische Tabake. x Hervorragend im Brand.
Unter 500 Stück gebe nicht ab. Ein Versuch führt zu dauernder Abnahme.

Keine Zugaben.

Louis Hoppe, Zigarrenfabriken. Goslar am Harz Nr. 12.



Fernruf 1893.

Brautleute,

Gegründet 1879.

wollen Sie beim Einkauf Ihrer Aussteuer wirklich reell und
sachgemäss bedient werden, dann wenden Sie sich vertrauens-
voll an die altbekannte Möbelfirma

Joh. Lütkenhorst Nachf., Inh. Ludwig Tölle.
Gelsenkirchen, Schalkerstr. 27.

dort finden Sie bei grosser Auswahl und kulanter Bedienung
die billigsten Preise. Überzeugen Sie sich selbst durch Be-
sichtigung; dieselbe wird Ihnen ohne Kaufzwang gern gestattet.
Sämtliche Waren werden frei in's Haus geliefert und von
Fachleuten wohnfertig aufgestellt. — Lager in Herden und
Oesen der Firma Küppersbusch & Söhne. 4674

Geschäftsgrundsatz: Grosser Umsatz, kleiner Nutzen.



Für Industrie und Landwirtschaft

liefert R. WOLF MAGDEBURG-
BUCKAU

fahrbare u. feststehende Satteldampf- u. Patent-

Heissdampf-

Lokomobilen bis zu 500 Pferdestärken.

Wirtschaftlichste, dauerhafteste und zu-
verlässigste Betriebsmaschinen der Neuzeit.

Leichte Wartung. Verwendung jedes Brennmaterials.

Verwertung des Abdampfes. Grosser Kraftüberschuss.

Filiale in Köln a. Rhein, Neumarkt 40.

Das Allerbeste
ist
Dalli-
Seifenpulver



Brillen,
Kneifer,

in grösster
Auswahl.

Reparaturen
sofort u. billig.

F. A. Wurzer,

Inhaber:

F. Tillmann,

opt. Institut,

Bochumerstr. 18.

Schirme

werden repariert und neu über-
zogen in der Schirmfabrik

W. Gebauer,

Edke Rodstrasse 39 und

Bahnhofstrasse 56.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter
Güte, IBACH-PIANOLA-
PIANOS d. IBACH Pianino-
mit eingebautem Klavier-
spielapparat, Pianolas mit
Themodist und Metrostyl,
sowie Harmoniums, empfiehlt
in reicher Auswahl zu be-
quemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl.

Hof-Flügel- u. Pianino-Fabr.

gegr. 1794

Barmen

Neuerweg 40.

Bei Kauf, Miete, Umtausch,
Reparatur oder Stimmung
wende man sich an die mehr
als hundertjährige Er-
fahrung des durch vier
Generationen bestehenden
Hauses

IBACH.

Fahrräder und

Nähmaschinen

nur erstklassige bekannte Mar-
ken, kauft man zu realen
Preisen in der Fahrradhandlg.

Wilh. Alwisch,

Schulte, Grillostr. 57.

Sämtliche Reparaturen

schnell und gut. 5513

Grosses Lager in Erfing-
teufen zu billigen Preisen.

Mehrere wenig gebrauchte

Pianinos

ausserst leicht gebaut, vorzögl.
im Ton, gebe mit langjähriger
Garantie ganz billig ab.

E. Hilger, Grabenstr. 109

Nähe Bahnhofplatz. Telef. 1789

Neu übernommen.

Herm. Liebau Ncht.

41 Hochstrasse 41

(Nummer beachten)

Liefert mit kleinsten

Anzahlung

auf

Abzahlung

oder bar

Anzüge

Damenkonfektion

Kleiderstoffe

Möbel

Betten

Herde

Kinderwagen

Sportwagen.

Eine

Sehenswürdigkeit

ist das Lager.

Kunden ohne Anzahlung.

Me

auf Ab

Von

5 Mk.

an.

Von

10 Mk.

an.

Anzüge,

Betten,

Her

L. Blum

Na

43 Hoc

(Ecke K

Wirtschaft

Echter

Kaut

forie

Schnup

zu alten Breiten

Rauchtabak

u. Vater

Günstige An

Wiederve

W. We

Signaren

Sahnhof-Str.

270 meist

goldene

steht in 7 Mus

Fabrik

E. Bauc

Juwel

Geisenk

Hoch und Sch

Reparatur- u.

in Uhren

und Opuskel

Oehmig-W

Sei

(aroma

ist die beste

hausalt u.

brauch bösch

und erg

Su haben i

stehen bei

und Wilt. W

Hedendort

Gutbier.

Fahrräder.

Fabrik, an Privat

von Mk. 62,-

Zubehörtel

von ca. Mk. 4,-

von Mk. 2,80

Reparaturen

Fabrikat prompt u.

Nähmaschin

in jeder Preiskl

Katalog gratis u.

Fabriklager

Duisburger Fab

„Sei wale“ Al

Gustav W

Gelsenkir

Wilhelmstr. 2, P

Möbel

auf Abzahlung.

Von 5 Mk. an. Anzahlung auf Bettstellen mit Matratzen, Schrank, Vertikow u. s. w.

Von 10 Mk. an. Anzahlung auf eine Wohnungseinrichtung

Anzüge, Paletots, Betten, Decken, Herde.

L. Blumenreich Nachf.

48 Hochstr. 48 (Ecke Karlstrasse) Wirtschaft Johannes.

Echter nordd. Kautabak, sowie bester Schnupftabak zu alten Preisen stets vorrätig.

Rauchtabak „Triumph“ à 20 Stk. 20 Pf.

Günstige Angebote für Wiederverkäufer.

W. Welland, Zigarrengeschäft, Bahnhof-Unterführung.

270 meist gültig. Trauringe stets in 7 Mustern vorrätig.



Fabrikation E. Bauckhage, Juweller, Gelsenkirchen, Hoch- und Schalkstr. Ecke. Reparatur-Werkstätten für Uhren, Gold- und Optische Waren.

Oehmig-Weidlich-Seife (aromatisch) ist die beste für den Haushalt und im Gebrauch höchst sanft und ergiebig! Zu haben in Gefäßchen bei Wm. Frey und Wm. Witz und in Ledertüte bei Wm. Witz. 2470



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Privats- und Händler von Mk. 62.- an.

Zubehörteile, prima, Mantel von ca. Mk. 4.-, Luftschlauch von Mk. 2.30 an.

Reparaturen, auch an Fahrrad, schnell und billig.

Nähmaschinen, in jeder Preislage. Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik, „Seiwale“, Aktiengesellschaft.

Gustav Wilmanns, Gelsenkirchen, Wilhelmstr. 2, Fernspr. 1266.

Westfaelische Bankkommandite

Ohm, Hernekamp & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien.



Wir beabsichtigen, hier und im Bezirk ein Sparsystem einzuführen, das sich in einer grossen Anzahl Städten einbürgert hat und welches, da es die Ansammlung und Rücklage kleiner und kleinster Beträge ermöglicht, auch in unserer Stadt und Umgebung, in Familien und Vereinen, sowie bei einzelnen Personen sehr beliebt werden dürfte.

Bei Eröffnung eines Sparkontos mit einer ersten Einlage von mindestens M. 5.- übergeben wir jedem Teilnehmer ein solches Sparkonto, patentierte Hausaparat aus Stahl, wie neben abgebildet, in welcher jeder beliebige Betrag eingeleitet werden kann. Von Zeit zu Zeit ist die Hausaparat zur Bank zu bringen, welche den Schlüssel verwahrt, wobei dieselbe geöffnet und deren Inhalt von einem Beamten mit dem Ueberbringer festgestellt und dem Sparkonto gutgeschrieben wird. Die Einlagen werden mit

4 Prozent

Westf. Bankkommandite Ohm, Hernekamp & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien

verzinst. Die Aushändigung der Hausaparat und des Einlagebuches erfolgt an unserem Kassaschalter. Wir fordern zu reger Benutzung dieser an vielen Plätzen mit Erfolg eingeführten Einrichtung auf

Westfaelische Bankkommandite

Ohm, Hernekamp & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien, Kreuz- und Bankstrassen-Ecke.

Stellung

erlangt mit Recht nur derjenige, welcher über gewisse Fachkenntnisse verfügt.

Rum führt, Varenbeamten, angehenden Buchhalter, Rechnungsführer, Korrespondenten, Schreiber etc. bildet ich Berufen jeden Standes, der ohne Fachkenntnisse unter Garantie des Erfolges bei Tag oder Abend aus.

Für Bergleute Vorbereitungskurse zur Aufnahme-Prüfung für die Bergschule. Anmeldungen erbeten. ff. Referenzen

Private Handelslehranstalt Wilh. Ey, Handelslehrer u. Buchrevisor Mitglied des Vereins Deutscher Handelslehrer, Berlin. Fernsprecher 1518.

Gegr. 1896. Gelsenkirchen, Gegr. 1896. Alter Markt 2, Ecke Hochstr., im Hause Dierck & Weller.

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung

Stellung



Zur Aufklärung! M. Schmeisser's Saucen-Werkel dient nicht, wie gewöhnlich angenommen wird, als Zusatz oder Verbesserung für Saucen, sondern ist eine selbständige Sauce, die jedem, der sie probiert, einen angenehmen Geschmack und einen angenehmen Geruch vermittelt. Ueberall zu haben.

General-Vertrieb für Rhein- und Westfalen: Wilh. Neuhaus, Dortmund, Weissenburgerstr. — Tel. 180.

Bohner Bohnerwachs Stahlspäne empfiehlt billigst Heinrich Preute, Bahnhofstrasse 30.

Theater u. Konzert-Haus durch die Mill-Opera No. 100 in Berlin. Friseur-Dr. 9. Dequernste Monateraten! (Sauger, Kamm, etc.)

Speise-, Pflanz-Kartoffeln in Säcken à 100 Pfund: Rosenkartoffeln 4.30 und 5.- Mk. Kaiserkartoffeln 4.50 und 4.70 Mk. Magnum Bonum 5.20 Mk. Eierkartoffeln 5.70 Mk. Futter-Kartoffeln außerst billig. Sieht frei ins Haus.

Josef Tinschert, Josefstrasse 34.

Pianos, mehrere eingetauschte sowie einige kurze Zeit vermietet billig zu verkaufen. Pianofortehaus H. Weyand, 11687 Bül. 3. 71.

2 Mark



Halte mein grosses Lager in Kochherden, Mangeln, Waschmaschinen, Wringmaschinen, sowie sämtlichen Haus- und Küchengeräten bei billigsten Preisen bestens empfohlen.

Georg Röhrscheid, Bahnhofstrasse 18.

mit dem heutigen Tage habe ich in dem Hause Karlstrasse 24 eine

Möbel-Polieranstalt

eröffnet und übernehme Möbelreparaturen und Polieren auch ausserhalb der Werkstätte. Indem ich mein Unternehmen dem verehrlichen Publikum bestens empfehle, sichere ich beste Ausführung der übertragenen Arbeiten zu.

Joh. Poweldyk, Gelsenkirchen, Kl. chstr. 9, I. Etlg., rechts.

3 Mark per Tag. Tägliche in den Gassen des Landes von 10 bis 12 Uhr. (Wird reines und sauberes Wasser gereinigt.)

he Sie ein Fahrrad kaufen, lassen Sie unbedingt mein Lager besuchen. Freie Konkurrenzlos. Günstigste Zahlungsbedingungen. H. Rolf, Buchenerstrasse 164. Grösstes Lager von Velocipeden und Umgerüst.

Das grosse Cabakhaus von Josef Brach, Zeggetheim (Pfalz) verfertigt, von jetzt ab franks Deutschland seine von tausend Räumern als die best. u. billigst. anerkannte

Rauchtabake

10 Rauchtabak, fein No. 1 1.50 10 Rauchtabak, besser No. 2 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 3 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 4 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 5 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 6 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 7 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 8 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 9 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 10 1.50

10 Rauchtabak, fein No. 1 1.50 10 Rauchtabak, besser No. 2 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 3 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 4 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 5 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 6 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 7 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 8 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 9 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 10 1.50

10 Rauchtabak, fein No. 1 1.50 10 Rauchtabak, besser No. 2 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 3 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 4 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 5 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 6 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 7 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 8 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 9 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 10 1.50

10 Rauchtabak, fein No. 1 1.50 10 Rauchtabak, besser No. 2 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 3 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 4 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 5 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 6 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 7 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 8 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 9 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 10 1.50

10 Rauchtabak, fein No. 1 1.50 10 Rauchtabak, besser No. 2 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 3 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 4 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 5 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 6 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 7 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 8 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 9 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 10 1.50

10 Rauchtabak, fein No. 1 1.50 10 Rauchtabak, besser No. 2 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 3 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 4 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 5 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 6 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 7 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 8 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 9 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 10 1.50

10 Rauchtabak, fein No. 1 1.50 10 Rauchtabak, besser No. 2 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 3 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 4 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 5 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 6 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 7 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 8 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 9 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 10 1.50

10 Rauchtabak, fein No. 1 1.50 10 Rauchtabak, besser No. 2 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 3 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 4 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 5 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 6 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 7 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 8 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 9 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 10 1.50

10 Rauchtabak, fein No. 1 1.50 10 Rauchtabak, besser No. 2 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 3 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 4 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 5 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 6 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 7 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 8 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 9 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 10 1.50

10 Rauchtabak, fein No. 1 1.50 10 Rauchtabak, besser No. 2 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 3 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 4 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 5 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 6 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 7 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 8 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 9 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 10 1.50

10 Rauchtabak, fein No. 1 1.50 10 Rauchtabak, besser No. 2 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 3 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 4 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 5 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 6 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 7 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 8 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 9 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 10 1.50

10 Rauchtabak, fein No. 1 1.50 10 Rauchtabak, besser No. 2 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 3 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 4 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 5 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 6 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 7 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 8 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 9 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 10 1.50

10 Rauchtabak, fein No. 1 1.50 10 Rauchtabak, besser No. 2 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 3 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 4 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 5 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 6 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 7 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 8 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 9 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 10 1.50

10 Rauchtabak, fein No. 1 1.50 10 Rauchtabak, besser No. 2 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 3 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 4 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 5 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 6 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 7 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 8 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 9 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 10 1.50

10 Rauchtabak, fein No. 1 1.50 10 Rauchtabak, besser No. 2 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 3 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 4 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 5 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 6 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 7 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 8 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 9 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 10 1.50

10 Rauchtabak, fein No. 1 1.50 10 Rauchtabak, besser No. 2 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 3 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 4 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 5 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 6 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 7 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 8 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 9 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 10 1.50

10 Rauchtabak, fein No. 1 1.50 10 Rauchtabak, besser No. 2 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 3 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 4 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 5 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 6 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 7 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 8 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 9 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 10 1.50

10 Rauchtabak, fein No. 1 1.50 10 Rauchtabak, besser No. 2 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 3 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 4 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 5 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 6 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 7 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 8 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 9 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 10 1.50

10 Rauchtabak, fein No. 1 1.50 10 Rauchtabak, besser No. 2 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 3 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 4 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 5 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 6 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 7 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 8 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 9 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 10 1.50

10 Rauchtabak, fein No. 1 1.50 10 Rauchtabak, besser No. 2 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 3 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 4 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 5 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 6 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 7 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 8 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 9 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 10 1.50

10 Rauchtabak, fein No. 1 1.50 10 Rauchtabak, besser No. 2 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 3 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 4 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 5 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 6 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 7 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 8 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 9 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 10 1.50

10 Rauchtabak, fein No. 1 1.50 10 Rauchtabak, besser No. 2 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 3 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 4 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 5 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 6 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 7 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 8 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 9 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 10 1.50

10 Rauchtabak, fein No. 1 1.50 10 Rauchtabak, besser No. 2 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 3 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 4 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 5 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 6 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 7 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 8 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 9 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 10 1.50

10 Rauchtabak, fein No. 1 1.50 10 Rauchtabak, besser No. 2 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 3 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 4 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 5 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 6 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 7 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 8 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 9 1.50 10 Rauchtabak, feinst No. 10 1.50

Stadt-Theater

Essen-Ruhr.

Spielplan.

Samstag, 18. April, 7 1/2 Uhr: „Tannhäuser“.

Sonntag, 19. April, 3 1/2 Uhr: „Die Rabenclimber“.

7 1/2 Uhr: „Undine“.

Montag, 20. April, 3 1/2 Uhr: „Martha“.

7 1/2 Uhr: „Margarite“.

Zurückgekehrt Dr. Kraus

Dortmund, Betenstr. 7. Spezialarzt für Haut-, Harn-, Blasenleiden, Lichtbehandlung.

Telefon 1577. Sprechstunden 10—1 vorm. u. 3—6 ab. Wochentags.

Naturheilkundiger Göbel verzogen

von Schalkenstr. 20 n. Hochstr. 76. Sprechst. von 9—12 und 2—6. Wochentags und Sonntags nur bis 12 Uhr.

Behandlung veralteter, innerer Krankheiten u. Rheumatismus. Diagnose u. d. Walter Zette

Ev. Vereinshaus, Vereinsstr. 58 u. Kirchstr. 27. Unterbühl. Mittagstisch von 12—2 Uhr 60 Pf. und 40 Pf. im Abonnement bill. Abendessen von 7—10 Uhr von 50 Pf. an und höher. Warme Speisen zu jeder Tageszeit. 4404

Stadtmissions-Kospiz Gelsenkirchen, Klost. 7—9. eigenes Lager u. Speishaus. Vorsatz Mittag- u. Abendstisch von 12—2 Uhr 60 Pf. und 40 Pf. im Abonnement. bei 12 Karten eine gratis. separates Speisezimmer f. Damen. Voller Pension im Hause. Die Verwaltung

Gut! Billig! Kornbranntwein

per Liter 60, 70, 80, 90 und 100 Pf.

Den beliebten Weissen (Schulte Raugel) per Liter 60 Pf.

Bergalter per Liter 95 Pf. erhält man seit 25 Jahren nur bei

Fickelkamp, Arminstrasse 8.

ISTRA fürchterlichste

Gift!

zur totalen Ausrottung aller Insekten. Bestes Mittel gegen Schaben, Kakerlaken, Wanzen etc. — Täglich Anerkennung. — Für Menschen unschädlich! Nur zu haben in der

Medizin-Dragerie Julius Schmitz,

G. Isenkirch-Schulke, Kaiserstrasse, Ecke Grillostrasse, Telefon Nr. 1119.

Haarflechten

kauft man unfreiwillig am besten und billigsten, von 2.— Mk. an, bei

Frau G. Ahls, Hochstr. 9. Enorme Auswahl in allen Gärten und Freizeitanlagen.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- und Verdauungsleiden geholfen hat.

A. Hoesch, Leberstr. 10, Gelsenkirchen.

Geheilt von Gicht, Gelenkreissen und Rheuma

Rheuma-Tabakolin „Marke ELGOL“
D. R. W. No. 55801

hergestellt durch Extraktion aus den Bestandteilen der Tabakpflanze, nur äußerliche Anwendung, absolut unschädlich, ohne jegliche Nebenwirkung auf Herz, Magen, Gehör etc. Von vielen Ärzten empfohlen. Hunderte der glänzendsten Anerkennungen.

Einer von den vielen, die durch dieses Mittel geheilt sind, schreibt unter dem 21. Oktober 1904:

Nachdem ich im Monat April und Mai 1902 einen schweren, fast 8 Wochen andauernden Gichtanfall in den Ballen der großen Beine an beiden Füßen überstanden hatte, kam mir Ihr Präparat, „Tabakolin“, betreffend in die Hände. Ich ließ mir sofort ein Päckchen kommen und setzte dasselbe nach Vorschrift an.

Im November desselben Jahres wurde ich wieder von einem furchtbaren Gichtanfall heimgesucht, welcher sich nicht allein auf die Fußballen beschränkte, sondern sich auf die Mittelfußknochen sowie auf die Fuß- und Kniegelenke an beiden Beinen ausdehnte. Ich litt furchtbar. An die in meinem Besitz befindliche Röhre „Tabakolin“ dachte ich nicht mehr. Alle vom Arzte zur Linderung der Schmerzen gegebenen Verordnungen — kalte Umschläge, heiße Umschläge, kalte Wasserlässe etc. auf die kranken Stellen, Schweiß, Moorbäder u. s. w. u. s. w. — halfen gänzlich. Salicylpulver habe ich so viele genommen, daß ich von deren Folgen fast das ganze Gehör verloren hatte. Nach einem 3wöchigen Leiden sind die Schmerzen eines Tages nachmittags derart furchtbar gewesen, daß ich den Tod als Erlösung begrüßt haben würde. In dieser Not fiel mir plötzlich der Besitz des von Ihnen bezogenen Mittels ein und ich veranlaßte meine Frau auf die kranken Gelenke mit „Tabakolin“ getränkte Lappen zu legen. Dieselben wurden aufgelegt in dem Gedanken, daß es nicht schlimmer, wie es war, werden könne. Die Wirkung war aber eine gradezu wunderbare. Nachdem die Kompressen, welche, damit die Feuchtigkeit länger anhält, mit Verbandstoff (Gummistoff) bedeckt und das Ganze mit leichten Binden umwickelt waren, kaum 3 Minuten lagen, hörten die Schmerzen merklich auf. Ich wagte kaum zu atmen, weil ich befürchtete, daß auch durch die leiseste Körperbewegung das Schmerzgefühl sich wieder verschlimmern könne. Aber von Minute zu Minute wurde der Zustand besser. Als meine im Nebenzimmer sich aufhaltenden Angehörigen mein ihnen leider so gewohntes Gesicht nicht mehr hörten, kamen dieselben ganz erschreckt zu mir, in dem Glauben, ich sei plötzlich gestorben. Mein Zustand wurde nach einer Stunde derart, daß ich zu Essen verlangte. Nach einer weiteren 1/2 Stunde hörten die Schmerzen vollständig auf. Der Schlaf — seit 3 Wochen zum erstenmal — stellte sich ein, und ich verbrachte eine traumlose Nacht, ohne jede Fiebererscheinung und ohne die sonst stets eingetretene überreizende Schweißausbreitung. Nach drei Tagen konnte ich das Bett verlassen und ohne Schmerzen gehen. Die in den Gelenken noch vorhandene gewisse Schwäche war nach einigen Tagen auch gänzlich verschwunden, Appetit und Schlaf blieben normal gesund.

Daß es sich nicht etwa um eine zufällige, von Ihrem Reizmittel unabhängige Besserung gehandelt hat, geht aus der Tatsache hervor, daß bei kleineren Rückfällen eine Auflage eines mit „Tabakolin“ getränkten Lappens genügt, um das Uebel im Keime zu ersticken. Geschwulst und Rote an den betroffenen Gelenken verschwinden sofort und die Schmerzen hören auf. Diesen Beweis habe ich in mehreren Fällen. Beim Eintreten eines Anfalls lege ich die dünne Compresse auf, lege die gewöhnliche Fußbedeckung an und bekümmere mich nicht weiter um die Sache. Gelegentlich einer militärischen Übung im vergangenen Jahre verspürte ich nachts gegen 3 Uhr heftige Schmerzen im Ballen der großen Beine des rechten Fußes. Ich legte auch auf die gerötete und schon etwas angeschwollene Stelle die Compresse, schlief ruhig weiter, zog früh 6 Uhr die Reistiefel an und war bis 10 Uhr im Sattel, ohne auch nur mehr den geringsten Schmerz zu verspüren. Im letzten Monat, August, machte ich eine 14tägige Fußwanderung durch den Schwarzwald. In St. Blasien übernachtend, trat auch gegen 4 Uhr nachts ein kleiner Anfall ein. Nach der gewohnten Behandlung stand ich um 6 Uhr früh auf und machte den Fußmarsch durch das Albthal nach Alpirs — 29 Kilometer — ohne jedes Unbehagen. Kurz nach den von mir mit „Tabakolin“ gemachten Wahrnehmungen und Erfahrungen hat das sonst so gefürchtete Gichtleiden jeden Schrecken für mich verloren. Wo ich auch bin, habe ich stets ein Päckchen der Röhre bei mir und diese hat bisher nie verjagt. Die Wirkungen des Reizmittels auf die Haut sind auch angenehm. Nach kurzem Auflegen der Compresse wird die Haut ganz weich und es stellt sich ein starkes Jucken ein.

Nach meiner Ueberzeugung hat das „Tabakolin“ — wenn die Ansicht der Ärzte, daß die gichtischen Schmerzen durch Ablagerung harnsaurer Salze entstehen, richtig ist — die Wirkung, die Salze durch äußere Behandlung der kranken Stellen zu lösen, weil sonst eine so schnelle, sichere und mit keinen unangenehmen Begleiterscheinungen verbundene Heilung gänzlich unmöglich wäre.

Die geschilderten Erfahrungen sind nicht allein von mir gemacht worden, sondern alle Personen, welche auf meine Empfehlung „Tabakolin“ angewandt haben, haben die gleich günstigen Wirkungen empfunden. Alle früher von mir schon benutzten anderen Mittel hatten gar keinen Erfolg. (Hierunter befanden sich auch die von Apotheker etc. in W. in den Handel kommenden Pillen. Von diesen habe ich für mindestens Mk. 80.— verbraucht.)

Ich freue mich, von diesen günstigen Erfolgen Mitteilung machen zu können. Hochachtungsvoll
JENTSCH, Postmeister.

Rheuma-Tabakolin, Marke „ELGOL“, in Originalkartons a Mk. 4.—, 2 Kartons franko. Broschüre von Dr. Einsfeldt gratis.

Gustav Laarmann, Fabrik pharm. Präparate, Berlin S. 59, Diefenbachstr. 37.

**General- und Versanddepot:
Wittes Apotheke, BERLIN 560, Potsdamerstr. 84a.**

Fahrräder, Nähmaschinen, Waschmaschinen,

sowie sämtliche
Zubehör- u. Ersatzteile
empfehle in größter Auswahl
zu konkurrenzlos
billigen Preisen.

Stark-Vernickelung

altvorherig. Verkupferung
von Gegenständen aller Art.
Emaillieren, sowie die schwierigsten Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen, wie Rahmen, Gabel, Felgen und Achsenbrüche werden in eigenem Betriebe nachgemacht und billigst ausgeführt. 922

A. Bröggelhoff

mechanische Werkstatt mit
Maschinenbetrieb,
Schalkenstrasse 32.



Der Einkauf verlangt keinen Preis.
Er ist wertvoller Ratgeber bei
Kauf- und Verkauf. Einhaltend
überzeugend, Stille, Sportwagen liehe
verhandelt in der größten Auswahl
Ulrichs Räderfabrik
Julius Treibler, Grömm 543.

Gebr. Wilhelms

Gelsenkirchen
Schalkerstr. 2.

Bankgeschäft

Gelsenkirchen
Schalkerstr. 2.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung zu günstigen Bedingungen.

Verzinsung von Geldern auf provisionsfreiem Check-Konto nach Vereinbarung.

Spareinlagen, Verzinsung je nach Kündigung bis 4 1/2 %.

Ankauf (Diskontierung) solider Geschäftswechsel
Domizilstelle für Wechsel.

Beleihung von Hypothekenbriefen und Wertpapieren.

Gewährung von Bauvorschüssen wobei Vorlegung von Taxen nicht erforderlich ist.

An- und Verkauf von Kuxen, Bohranteilen, Aktien und Obligationen der Kohlen-, Kali- und Erzindustrie.

Erlösung von Coupons u. Dividendenscheinen.

Ständige Vertretung a. d. Industriebörsen zu Essen u. Düsseldorf.

Fernsprecher Nr. 97. 123 und 139.



Wichtige Erfindung für korpulente Damen!

S. L. Prima Donna Korsett „NEMO“

reduziert absolut sicher die Körpertaille ohne Belästigung.

Mit besonderer Sorgfalt gearbeitet, kann das NEMO-KORSETT aufs beste empfohlen werden. „...“

Ein NEMO-Korsett übertrifft an Dauerhaftigkeit drei gewöhnliche Korsetts, daher in Wirklichkeit erheblich billiger.

Haupt-Niederlage für Gelsenkirchen:

Mertens-Drecker

Korsett-Spezial-Geschäft.

Versand nach auswärts bei Angabe der Kleider-Tailleurweite.

Photographische Kunst-Anstalt

Max Majer, Neustr. 25

Insitutor
L. Majer, für Zahnkranken
Gelsenkirchen, Neustrasse 25.

Tapeten,

letzte Neuheit, elegant, feine, billige Muster
für Küche, Wohn- u. Schlafzimmer empfohlen

Heinr. Lorenz,
Gelsenkirchen-Neustadt, 3 Wendenstr. 3.
Bescheidenheit gratis.

Streichfeste Fußbodenfarbe billig.

Bei einem Einkauf von über 3 Mark einen
Pinzel zum Fußbodenstreichen gratis.



Haarausfall! Haarwuchs! Haarspindel! Kopf! Optik!

Zimmer und immer wieder
greift man zu dem einfachsten, alt u. viel erprobten
Wendelsteiner Haarspindel-Spiritus
verflüchtigt sich u. 75, 1.50 u. 3.—, acht mit Wendelsteiner
Köpfchen! u. „Brennerei“. Kräftigt den Haarboden,
reinigt von Schuppen, verhilft dem Haarausfall,
besördert bei täglichem Gebrauche unge-
wöhnlich das Wachstum der Haare



Alpina-Seele & M. 0.50, Alpina-Milch & M. 1.50. Zu haben in Apotheken,
Drogerien, Parfümerien. Carl Han-
nus, München. Depot: Gluckauf-
Apothek, Alte Apotheke, Engel-
Apothek, Bahnhof-Apothek, Drogerie,
Rück. Kiste, Jul. Schmid, M. Schneider,
W. Hofenbach, Centraldrog. C. Bohl, Germania-Druck, J.
K. Krosch, Commerckamp & Stoltz, Etranger's Drogerie, in
Schiffen: Jul. Schmid, Floradrog; in Osterberg: Jos. Herms;
in Pöhlingshausen: D. Kleinmann, Adlerdrogerie.



Orkan

das leichteste Rad der Welt
ist u. bietet das beste deutsche Fahrrad.
5 Jahre Garantie.

Lieferung nach direkt an Private (an jeden Radfahrer) mit aller Neuzeit
ausgestattet, Kettenrädern bis zu 70 Zähnen, auch

Fahrradzubehörteile und Nähmaschinen

Reparatur billiger als wo die bisher anderwärts kaufen.

Auf Wunsch gewähre auch

Teilzahlung. Anzahlung 20-40 Mark.

Konkurrenz-Original 53 Orkan-Fahrräder 70

Fahrräder 53 Orkan-Fahrräder 70

in Doppelstock-Orkan-Fahrräder 70

billige Laufdecken v. 2,50 M. an. Luftschluche v. 2.— M. an.

Hauptkatalog 180 Seiten stark versandt an jedem. umsonst u. portof.

Orkan-Fahrräder, Fahrradteile-Fabrik

und Nähmaschinen-Industrie, G. Wadler, Bremen 44.

Jedermann spart Geld

wenn er seine Schuhe besohlen läßt bei

F. Kröske,

Weidenstrasse 2 a.

Auf Wunsch in 1/2 Stunden.

Kleine Reparaturen sofort. Nur solide Handarbeit.
Nahmenschuhe werden beim Besohlen mit der Hand genäht.
Verarbeite nur reine Stiefelhörner.

Eingemachte Winterstiefel.

Auch empfehle prima Arbeitschuhe und Stiefel, beste Hand-
arbeit, sowie Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- und
Kinderchuhe und Stiefel.

Größte Auswahl.

Billige Preise.

Wagen, me-
Schule 2 ist
eingesetzt.
mit einer Ma-
und außerdem
an der Warte
notwendig un-
8 Klassen aus-
bauen sollen
am an Schu-
identischen Grun-
Anbau 4 und
räume zu be-
Die Pläne lie-
F. Siegel

Ruhrpau-
der Schöngel-
nahm. — An-
Kreuzer Stro-
ung einen Ad-

Grillen
meistens M e

welcher 17 M
behalten: D
Mitgliedes Br
Abkommen mi
dem Jochenpl
beiten und die
wurden dem U
preise von 383
abgeändert
Stöße abzuwei
Von einer En
Pewilligung ei
Jahr 1908 ab
wurde beauftra
Es wurde befo
sehr in einer
Straße die An
fahren der An
wurde die Resi
lage einer Ver
noch dem vorg
leistungen für
nein Angeb
Widerstands wu
meinde Arch z
der Erhebung
diesen gästfrei
genommen. D
Schulsysteme m
Jahr und Klaff
fortwährende
Hilfsdienst und
die neue Stelle
Stelle als bewi
des bisherigen
Verordnung vor
bedürfnisse auf
einverständnis
dem Schulhof de
der Sprengwage
an der neuen G
tragen angebaut
Sorg freihändig

~ Königsf
Zuge von Gf
trübende Wahrn
Geldbeiträge und
Effen verfehrend
macht, obichon G
dessen habhaft g

Aus I
* Alena, d
Kammer füllte d
Mund. Die W
* Hagen, 16
mann zum Tode
des Schwurgeti
* Elpe, 16
Menschen ihren
gegen 4 Uhr bro
Franz Böser, da
Jewer aus, weld
ein Kind fik
draußen beigebe
fehlten; er begab
gegen 6 Uhr po
Kamer nachhau
khlende Kind er

* Offen, 16.
näre der ebenm
Vorstand und Mi
von etwa 400 000
sichstrotete den
Landgericht Fern
verurteilte den
Dieses Defizit be
Aufschreibet wur
zwei Personen.

Oberrhein
* Oberh
* Oberh
* Oberh

* Oberh
* Oberh
* Oberh

* Oberh
* Oberh
* Oberh

* Oberh
* Oberh
* Oberh

* Oberh
* Oberh
* Oberh

* Oberh
* Oberh
* Oberh

* Oberh
* Oberh
* Oberh

* Oberh
* Oberh
* Oberh

* Oberh
* Oberh
* Oberh

* Oberh
* Oberh
* Oberh

* Oberh
* Oberh
* Oberh

* Oberh
* Oberh
* Oberh

* Oberh
* Oberh
* Oberh

* Oberh
* Oberh
* Oberh

* Oberh
* Oberh
* Oberh

* Oberh
* Oberh
* Oberh
